



Geschäftsbericht / Tätigkeitsbericht 2009 der politischen Gemeinde Thalwil

mit

Schlussbericht zu den Legislaturzielen 2006 – 2010

April 2010

Inhaltsverzeichnis

◆	Vorwort der Gemeindepräsidentin	2
◆	Organigramm der Verwaltung	3
◆	Behörden und Verwaltung	4-5
	Bereichsverantwortung: Christine Burgener Gemeindeschreiber Martin Pallioppi	
◆	Geschäftsleitung, Geschäftsleiter, DLZ Zentrale Dienste	6-9
	Bereichsverantwortung: Christine Burgener Geschäftsleiter Pius Fischlin	
◆	DLZ Finanzen	10-11
	Bereichsverantwortung: Märk Fankhauser Leiter DLZ: Roland Birrer	
◆	DLZ Soziales	12-14
	Bereichsverantwortung: Peter Klöti Leiter DLZ: Pascal Scattolin (bis Ende September 2009), Dieter P. Wirth (ab Anfang Oktober 2009)	
◆	DLZ Gemeindeammann / Betreibungsamt	15
	Bereichsverantwortung: Christine Burgener / Kantonales Obergericht Leiter DLZ: Max Frei	
◆	DLZ Gesellschaft	16-19
	Bereichsverantwortung: Catherine Marrel Leiter DLZ: Pierre Lustenberger	
◆	DLZ Sicherheit	20-22
	Bereichsverantwortung: Andreas Niggli Leiter DLZ: Peter Degen	
◆	DLZ Bildung	23-25
	Bereichsverantwortung: Beatrice Meier Leiterin DLZ: Ester Häfliger	
◆	DLZ Liegenschaften	26-28
	Bereichsverantwortung: Andreas Federer Leiter DLZ: Urs Klemm	
◆	DLZ Planung, Bau und Vermessung	29-31
	Bereichsverantwortung: Peter Riner Leiter DLZ: Roman Ebnetter	
◆	DLZ Infrastruktur	32-33
	Bereichsverantwortung: Jan Rauch Leiter DLZ: Gion Hagmann	
◆	DLZ Regionales Informatikzentrum RIZZ	34-35
	Bereichsverantwortung: Christine Burgener Leiter DLZ: Christian Oswald	

Anhang 1:

Schlussbericht zu den Legislaturzielen 2006 - 2010	36
---	----

Vorwort der Gemeindepräsidentin

Liebe Thalwilerinnen und Thalwiler

In Thalwil lebts sich gut – so das Resultat der Bevölkerungsbefragung 2009. Dreiviertel der Bevölkerung sind zufrieden mit den Behörden und fast 90 % mit der Gemeindeverwaltung und ihren Dienstleistungen. Einiges haben Behörden und Verwaltung zur Entwicklung beisteuern können, anderes entzieht sich unserem Einfluss. Letztlich sind es die vielen Mosaiksteine, die ein lebens- und liebenswertes Ganzes ergeben. Dahinter stehen Menschen, ihre Arbeit und ihr Einsatz.

Die Behörden- und Verwaltungsreform führte 2005 zur Totalrevision der Gemeindeordnung. Neu war die Trennung von strategischer und operativer Ebene. Diese Aufgabenteilung bewährt sich. Die vierköpfige Geschäftsleitung mit dem Geschäftsleiter ist verantwortlich für die Verwaltungsführung. Dies gibt dem Gemeinderat mehr Raum, sich auf strategische Themen und Entwicklungsziele zu konzentrieren. Zur Qualitätssicherung wurden die Führungsinstrumente optimiert und erweitert. Pro Fachbereich werden mittels einer Balanced Scorecard BSC klare Zielvorgaben mit Mess- und Zielgrössen definiert, die periodisch überprüft werden. 2009 wurde zusätzlich die Arbeit an einem internen Kontrollsystem IKS aufgenommen, das die möglichen Risiken benennt und – wo nötig – Massnahmen vorsieht.

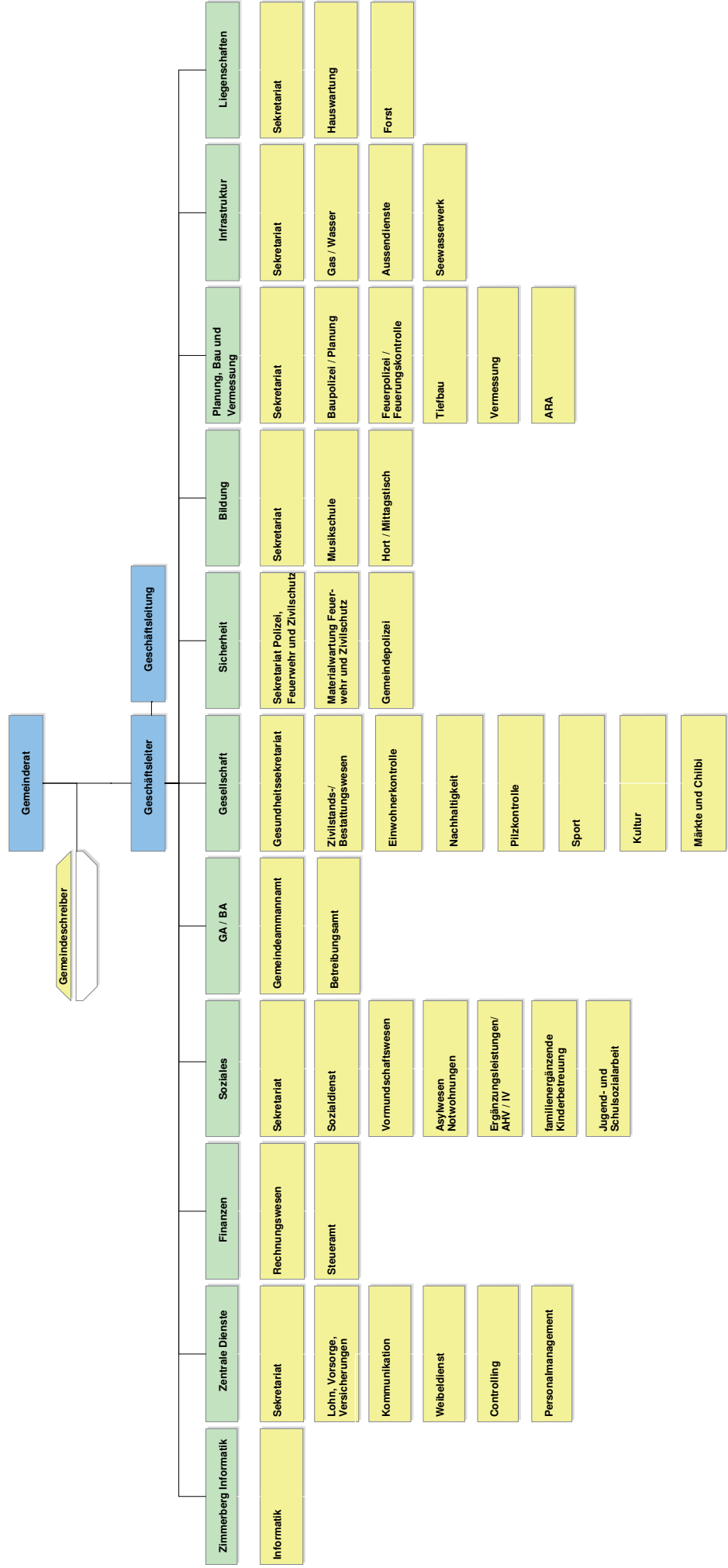
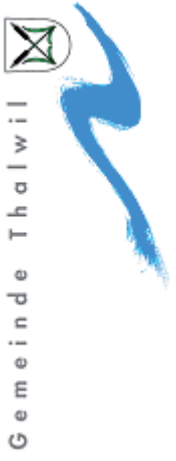
Zusätzlich zum Rechnungs- oder Budgetheft vermittelt Ihnen der vorliegende Geschäfts-/Tätigkeitsbericht 2009 eine Fülle von Informationen, Fakten und Zahlen aus den einzelnen Dienstleistungszentren und zeigt Veränderungen gegenüber der Vergangenheit auf.

Im zweiten Teil halten wir Rückblick über die Legislaturperiode 2006 – 2010. Diese stand ganz unter dem Motto der Attraktivitätssteigerung. Sie erfahren, welche politischen Ziele der Gemeinderat vor vier Jahren gesetzt hat und wie erfolgreich sie umgesetzt wurden. Viele Projekte konnten abgeschlossen werden, das eine oder andere verzögerte sich. Politik ist nichts Statisches, sie lebt mit und von der Entwicklung und den sich verändernden Rahmenbedingungen.

Ich danke den Behördenmitgliedern und den Mitarbeitenden ganz herzlich für ihr Wirken und ihr Engagement. Gemeinsam sind wir stark – zugunsten unserer Gemeinde. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich angeregte Lektüre.

Christine Burgener
Gemeindepräsidentin

Organisation Gemeindeverwaltung Thalwil



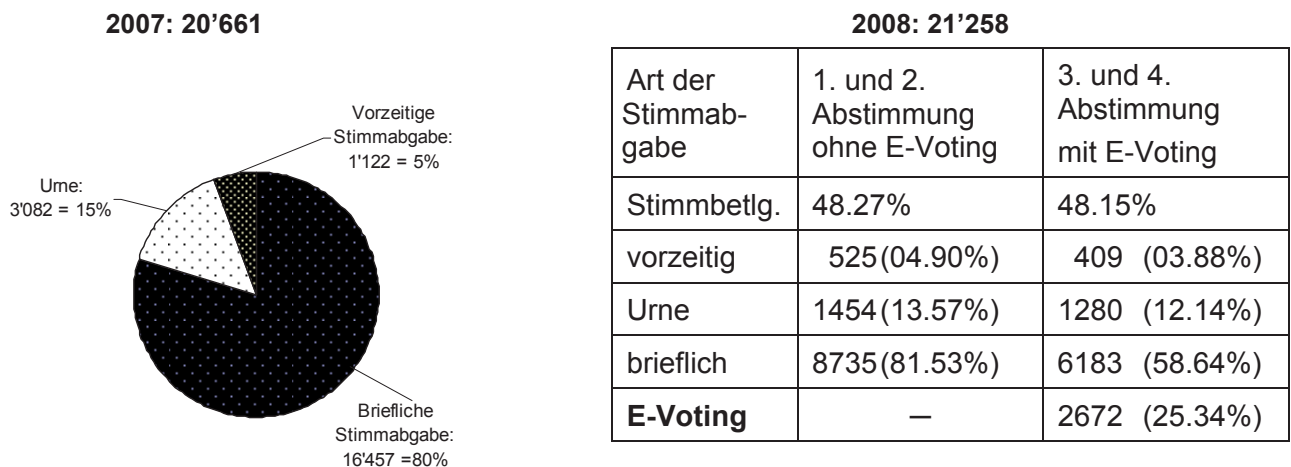
Behörden und Verwaltung

1. Urnenabstimmungen und Wahlen

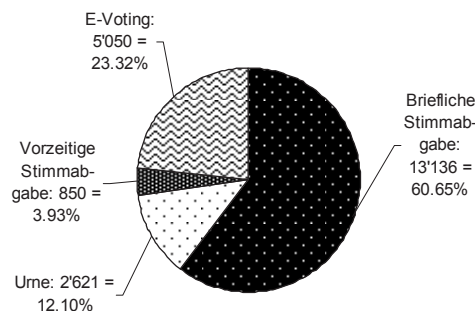
1.1 Kommunale Wahlen, Abstimmungen mit Gemeindevorlagen

8. Februar - Erneuerungswahl Friedensrichter für Amtsdauer 2009 – 2015; Anita Knuchel gewählt
 - Ersatzwahl für ein Mitglied in Schulpflege für den Rest der Amtsdauer 2006 – 2010; Elizabeth Diez gewählt
17. Mai - Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde, Umbau und Renovation Pfarrhaus Platte, Kredit CHF 1,1 Mio.; angenommen
27. September - Ersatzwahl von zwei Mitgliedern in die evangelisch-reformierte Kirchenpflege; Eva Stauffacher und Katrin Vögeli gewählt
 - 1. Wahlgang Ersatzwahl für ein Mitglied in die Planungs- und Baukommission für den Rest der Amtsdauer; kein Kandidat gewählt
 - Teilrevision Gemeindeordnung, angenommen
29. November - Turnhalle Platte, Innen- und Aussensanierung, Kredit CHF 2,25 Mio.; angenommen
 - Liegenschaft Alpenstrasse 24, Innen- und Aussensanierung, Kredit CHF 3,275 Mio.; angenommen
 - 2. Wahlgang Ersatzwahl für ein Mitglied in die Planungs- und Baukommission für den Rest der Amtsdauer; Oliver Berchtold gewählt

1.2 Anzahl eingereichte Stimmrechtsausweise / Art der Stimmabgabe



2009: 21'657



1.3 Initiativen gemäss § 50 GG

Die Einzelinitiative von René Tschudi zur Abfallverordnung wurde an der Gemeindeversammlung vom 2. Dezember gutgeheissen.

2. Gemeindeversammlungen (GV)

Datum der GV	Stimm-beteiligung in %			Geschäfte inkl. Bürgerrecht			Zustimmung			Ablehnung			Anfragen nach § 51 GG		
	07	08	09	07	08	09	07	08	09	07	08	09	07	08	09
Jahr	07	08	09	07	08	09	07	08	09	07	08	09	07	08	09
März	1.78	--	1.92	2	--	10	2	--	10	0	--	0	0	--	0
Juni	2.71	0.83	0.63	7	4	6	6	4	6	1	0	0	1	1	0
Sept.	3.61	0.53	1.85	5	4	10	4	4	10	1	0	0	0	0	0
Dez.	1.68	1.55	1.42	4	2	16	4	2	15	0	0	1	0	0	0

3. Gemeinderat

Anzahl Sitzungen			Klausurtagungen			Anzahl Geschäfte		
2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009
24	27	24	0	2	0	313	297	307

2009 organisierte der Gemeinderat zwei Parteienzirkel. Am 3. März zur Schule sowie zum Landverkauf an die GuK GmbH und am 4. Juni zur Zentrumsplanung.

Erstmals wurde im Spätsommer 2009 eine Bevölkerungsumfrage durchgeführt. Die öffentliche Informationsveranstaltung dazu fand am 9. November 2009 statt. Die Umfrage brachte in vielen Teilfragen positive Ergebnisse. Ein Vergleich mit 13 anderen Städten und Gemeinden ergab erfreuliche Resultate.

4. Einbürgerungen

	2007	2008	2009
Eingereichte Gesuche	54	47	37
Einbürgerungen von Schweizer Bürgern	6	6	11
Entlassung von Schweizern aus Bürgerrecht	3	1	1
Ausländische Bewerbende			
- Erteilung des Gemeindebürgerrechts	38	72	41
- Rückzüge	0	1	1
- Abweisungen	1	6	0
- Gestellte Wiedererwägungsgesuche	0	0	0
- Sistierung	2	2	2
- Antrag an den Gesamt-Gemeinderat	0	0	0
- Noch hängig	59	19	5
Miteingebürgerte Familienangehörige			
- Ehegatten	9	10	8
- Kinder	18	24	20

Somit erhielten **2009 insgesamt 69** ausländische Personen von der Gemeinde das Gemeindebürgerrecht

Erleichterte Einbürgerungen

- Gesuchsüberweisung durch Bundesamt für Migration	39	26	24
--	----	----	----

Von den 41 Personen, denen das Gemeindebürgerrecht erteilt worden ist, sind 33 im Ausland und 8 in der Schweiz geboren. Sie stammen aus folgenden Staaten: Serbien und Montenegro 7, Kroatien 2, Mazedonien 2, Bosnien und Herzegowina 1, Italien 6, Deutschland 9, Österreich 1, Niederlande 1, USA 3, Indien 2, Griechenland 2, Thailand 1, Peru 1, Irland 1, Japan 1, Somalia 1

Geschäftsleitung, Geschäftsleiter, DLZ Zentrale Dienste

1. Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung traf sich zu elf Sitzungen mit insgesamt achtzig Geschäften. Sie befasste sich unter anderem mit acht Einreichungen von Stellen, behandelte vier Anträge für Aus- und Weiterbildungen, entschied in fünf Fällen über Prämien/Zulagen und unterbreitete dem Gemeinderat insgesamt vier Anträge für Stellenplanänderungen. Weiter erstellte sie Konzepte für die Mobiliarbeschaffung, für Mobiltelefone und Smartphones sowie für die Verwendung von Recyclingpapier. Schliesslich behandelte sie verschiedene Kreditanträge zu Informatikbeschaffungen und unterzog die Vollziehungsbestimmungen zum Personalreglement einer Teilrevision.

2. Geschäftsleiter

2.1 Stellenplan

	2007	2008	2009
Anzahl volle Stellen gesamte Verwaltung/Personen * (jeweils per 31.12.)	130.55/150	136.41/168	138.91/177

* **ohne** Musikschulleiter, Saisonbadmeister, Eismeister, Mitarbeitende Zweckverbände ARA Thalwil, Rüslikon und Oberrieden, Seewasserwerk Thalwil, Rüslikon, Kilchberg und Langnau, Mitarbeitende der Forstbetrieb Landforst GmbH; ohne befristet Angestellte und Angestellte im Stundenlohn / **inkl.** Zivilstandsämter Rüslikon und Kilchberg sowie Sekretariate Musikschule und Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg

Die Vermehrung der Stellen entstand hauptsächlich durch Umwandlung von Stundenlohn-Anstellungen in Teilpensen für Reinigungspersonal der Schulliegenschaften.

2.2 Lernende

Im August schlossen drei Lernende (2 Kaufleute, 1 Fachmann Betriebsunterhalt) die Ausbildung erfolgreich ab.

Anzahl Lernende

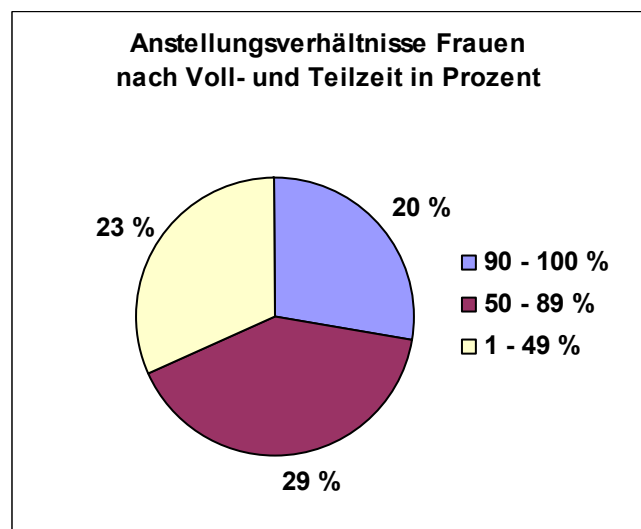
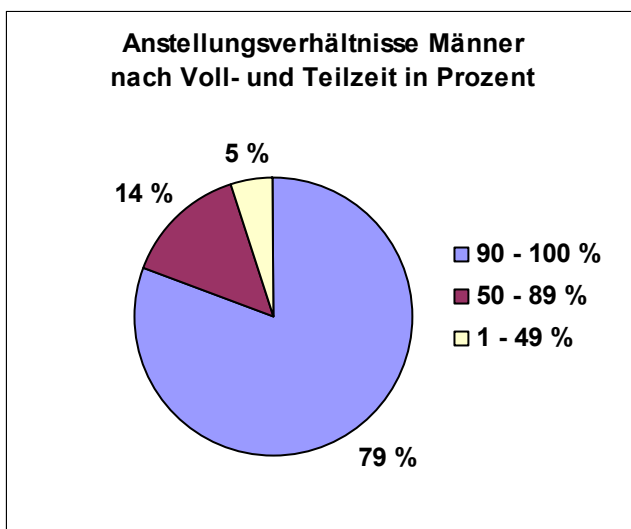
DLZ	Beruf	2008	2009
Verschiedene	Kaufmann / Kauffrau	6	6
DLZ Planung, Bau und Vermessung	Geomatiker	2	2
DLZ Planung, Bau und Vermessung	Tiefbauzeichner	2	2
DLZ Zimmerberg Informatik	Informatiker	1	2
DLZ Infrastruktur	Fachmann Betriebsunterhalt	2	2
DLZ Liegenschaften	Fachmann Betriebsunterhalt	2	2
DLZ Liegenschaften	Forstwart	1	1
Total		17	17

Am 28. August 2009 trafen sich alle Lernenden zu einem sportlich-geselligen Ausflug mit einem gemütlichen mexikanischen Abend. Dabei tauschten sie spontan Erfahrungen über ihre praktische und schulische Ausbildung aus.

2.3 Lohnkosten inkl. Zulagen und Sozialleistungen, exkl. Kinderzulagen

		2008	2009
Feste Anstellungen (auch Teilpensen)	CHF	16'376'869	17'289'405
Befristete Anstellungen (inkl. Stundenlohn)	CHF	213'688	261'620
Anstellungen oder Entschädigungen im Stundenlohn	CHF	234'605	226'027
Total	CHF	16'825'162	17'777'052
Kostenbeteiligung durch Dritte für Personal- und Sachaufwand (z.B. Rechnungsführung, Feuerwehr, Zivilschutz, Informatik, Bezugsentschädigungen Steuern)	CHF	2'327'835	2'971'946.30

2.4 Anstellungsverhältnisse



3. DLZ Zentrale Dienste

3.1 Controlling

Im Rahmen der Balanced Scorecard führte die Controllerin mit erfreulichem Resultat weitere Zufriedenheitsbefragungen durch, so zum Baubewilligungsverfahren und zu den Dienstleistungen des DLZ Bildung. Aufgrund der Rückmeldungen konnten gezielt Verbesserungsschritte eingeleitet werden. Weiter begleitete sie die Umsetzung der internen Kontrollsysteme. Für diverse Risiken wurden neue Prozessbeschreibungen erstellt, bisherige überprüft und die Überprüfungsmodalitäten festgehalten.

3.2 Kommunikation

Die Öffentlichkeit erfuhr durch 50 Publikationen von ‚Thalwil informiert‘ das Neueste aus Behörden, Kommissionen und Verwaltung. Das Intranet für die Mitarbeitenden der Verwaltung sowie vereinzelte Behördenmitglieder wurde auf eine neue Plattform überführt und sowohl formell als auch inhaltlich überarbeitet. Der neue Auftritt informiert laufend über Veränderungen und Neuigkeiten. Er erlaubt zudem den Zugriff auf Reglemente, Formulare und andere Hilfsmittel.

3.3 Personaldienst

Mutationen	2007	2008	2009
Anzahl Austritte (Kündigungen, Pensionierungen)	8	15	17
Anzahl Eintritte	9	16	12

Die Konzeptarbeiten zum Legislaturprojekt „Reintegrationsförderung“ wurden weitgehend abgeschlossen. Das Konzept hat zum Ziel, im Sinne eines umfassenden betrieblichen Gesundheitsmanagements die Arbeitsfähigkeit von Mitarbeitenden zu erhalten oder zurückzugewinnen. Auch gilt es, Invalidisierungen zu vermindern oder zu vermeiden.

3.4 Friedensrichteramt

Das Friedensrichteramt ist die erste Instanz bei Streitigkeiten zivilrechtlicher Art. Die Aufgaben sind durch die kantonale Gesetzgebung zugewiesen.

	2008	2009
Zivilrechtliche Klagen	93	96
- erledigt durch Rückzug der Klage	10	11
- erledigt durch Anerkennung der Klage	3	8
- erledigt durch Vergleich	23	18
- Weisung an andere Instanzen (Einzelrichter, Bezirks- oder Handelsgericht)	41	49
- erledigt durch Überweisung (gemeinsame Scheidungsbegehren)	0	2
unerledigt	16	8
Zivilprozesse mit Streitwert bis und mit CHF 500	3	6
unerledigt	0	1
Ehrverletzungsprozesse	2	0
Bewilligungen für unentgeltliche Prozessführung	7	5

In rund der Hälfte der Klagen konnte erfolgreich vermittelt werden. Der grösste Teil der Geschäfte waren 2009 Forderungsklagen. Auffallend waren die häufig sehr hohen Streitwerte. Es zeichnet sich ab, dass für erfolgreiche Vermittlungen je länger je mehr Zeit einzuplanen ist; auch bei kleineren Auseinandersetzungen wird oft erbittert gestritten.

3.5 Vorsorge (Pensionskasse)

Die Abnahme der Anzahl aktiver Versicherter ist in erster Linie auf den Austritt von Serata Oeggisbüel zurückzuführen. Dank der Erholung der Börsen erhöht sich der Deckungsgrad wieder auf 104.80 %.

Der Immobilienbestand veränderte sich. Das Mehrfamilienhaus an der Berghaldenstrasse 6/8 mit insgesamt neun Wohnungen wurde saniert. Das Mehrfamilienhaus Berghaldenstrasse 2/4 mit zwölf Wohnungen wurde abgebrochen. Es wird durch einen Neubau mit 15 Wohnungen ersetzt. Der Bezug ist auf 1. Oktober 2010 geplant.

Mitglieder / Kapital	2007	2008	2009
Anzahl aktive Versicherte	314	297	263
Anzahl Rentner	135	144	143
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen (CHF)	93'289'880	92'573'446	88'139'243
Wertschwankungsreserve (CHF)	11'105'521	0	4'260'437
Deckungsgrad	111.90 %	96.3 %	104.80 %
Rendite auf Vermögen <u>inkl.</u> Liegenschaften (Performance)	2.15 %	- 11.96 %	12.48 %

Liegenschaftenbesitz	2007	2008	2009
Anzahl Liegenschaften	9	8	8
Anzahl Wohnungen	78	72	60
Anlagekapital (CHF)	24'458'372	20'682'597	22'427'921

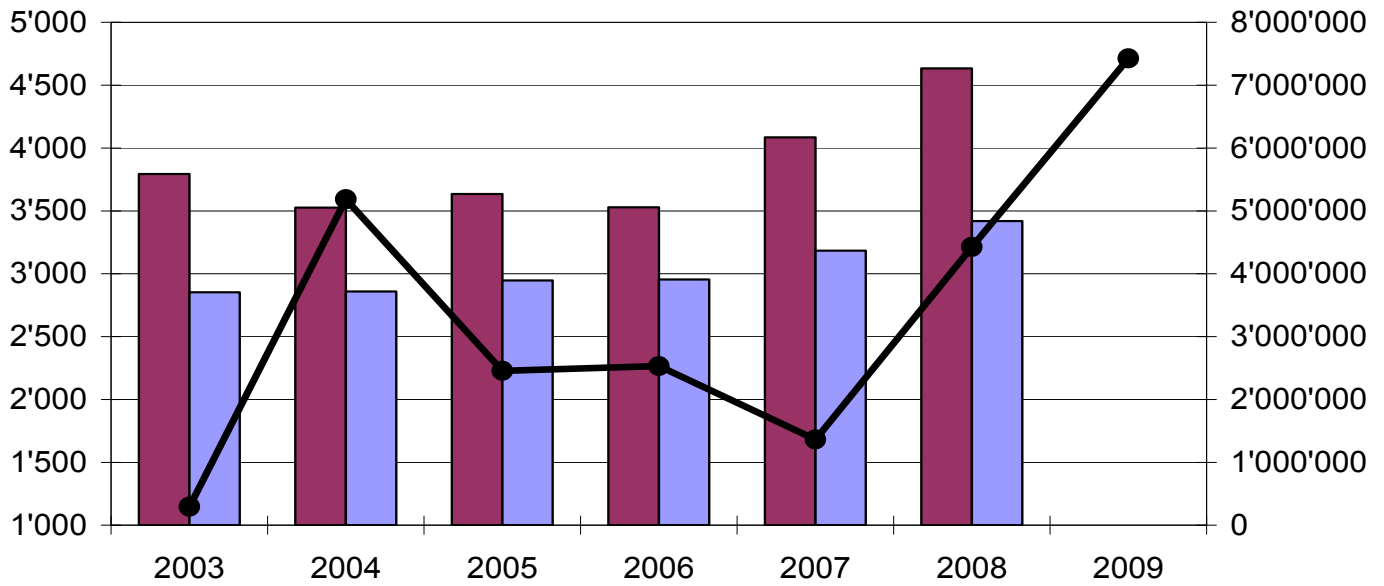
DLZ Finanzen

1. Steuerkraft

CHF je Einwohner

Steuerkraftausgleich

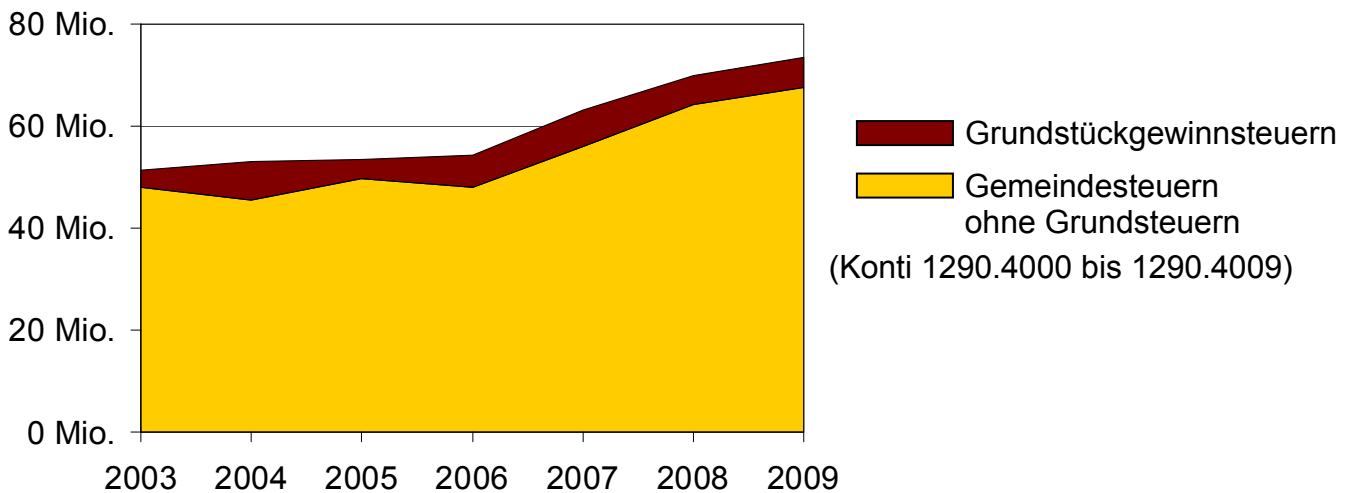
CHF



- Politische Gemeinde Thalwil
- Kantonales Mittel (ohne Stadt Zürich)
- Steuerkraftausgleich (Ablieferung in kantonalen Finanzausgleich)

Je grösser in einem Jahr die Differenz zwischen der Steuerkraft Gemeinde und dem kantonalen Mittel ist, desto grösser ist im Folgejahr die Zahlung in den Steuerkraftausgleichsfonds.

2. Steuerertrag



3. Nettoaufwand

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Nettoaufwand (CHF)	91'158'668	94'767'669	100'192'033	102'342'446	109'245'855	118'236'473
Veränderung zu Vorjahr	-3.8 %	4.0 %	5.7 %	2.1 %	6.7 %	8.2 %

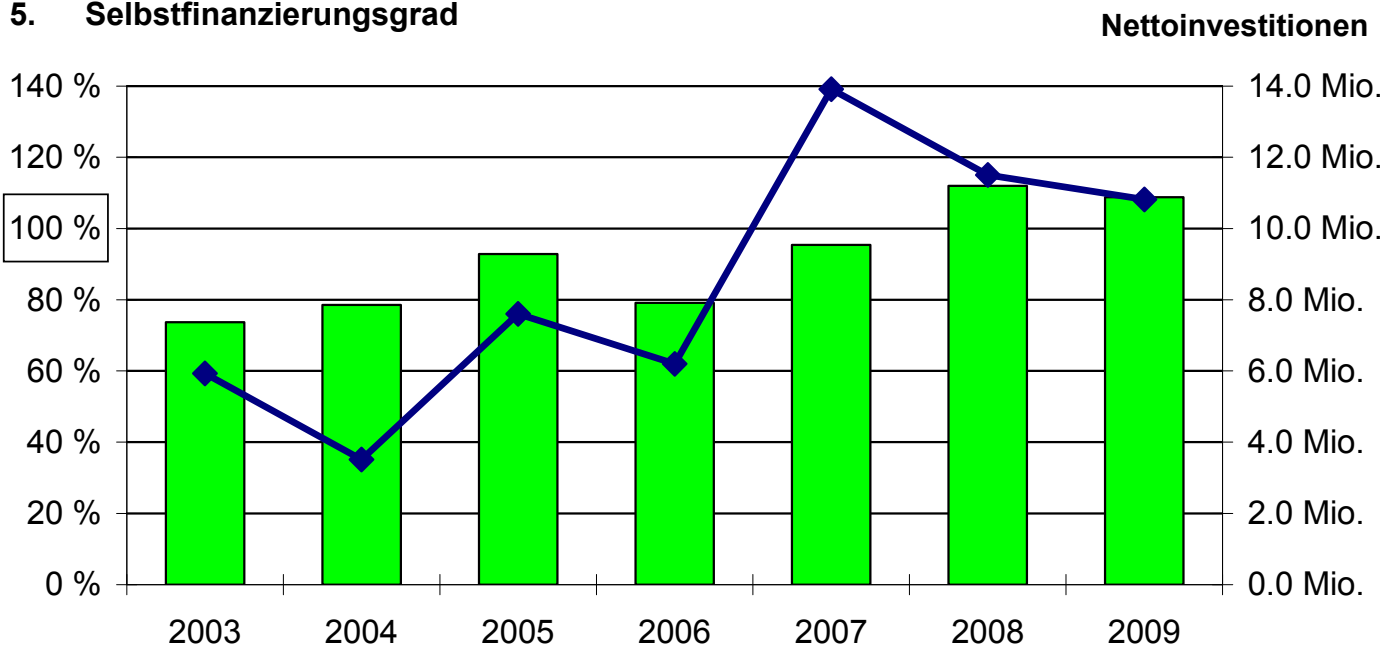
Definition Nettoaufwand: Aufwand Laufende Rechnung ohne "Betriebsfremdes": Finanzkraftausgleich, zusätzliche Abschreibungen (steuerfinanziert), Serata Oeggisbüel (bis 2005), Liegenschaftenneubewertung (2006), Bewertungskorrektur Kat.Nr. 9457 Schützenstrasse (2008).

4. Zinsbelastung

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Zinsbelastungsanteil	-3.04 %	-2.29 %	-3.71 %	-1.88 %	-1.56 %	-1.64 %

Ein Minus beim Zinsbelastungsanteil bedeutet, dass die Zinserträge die Zinszahlungen überwiegen.

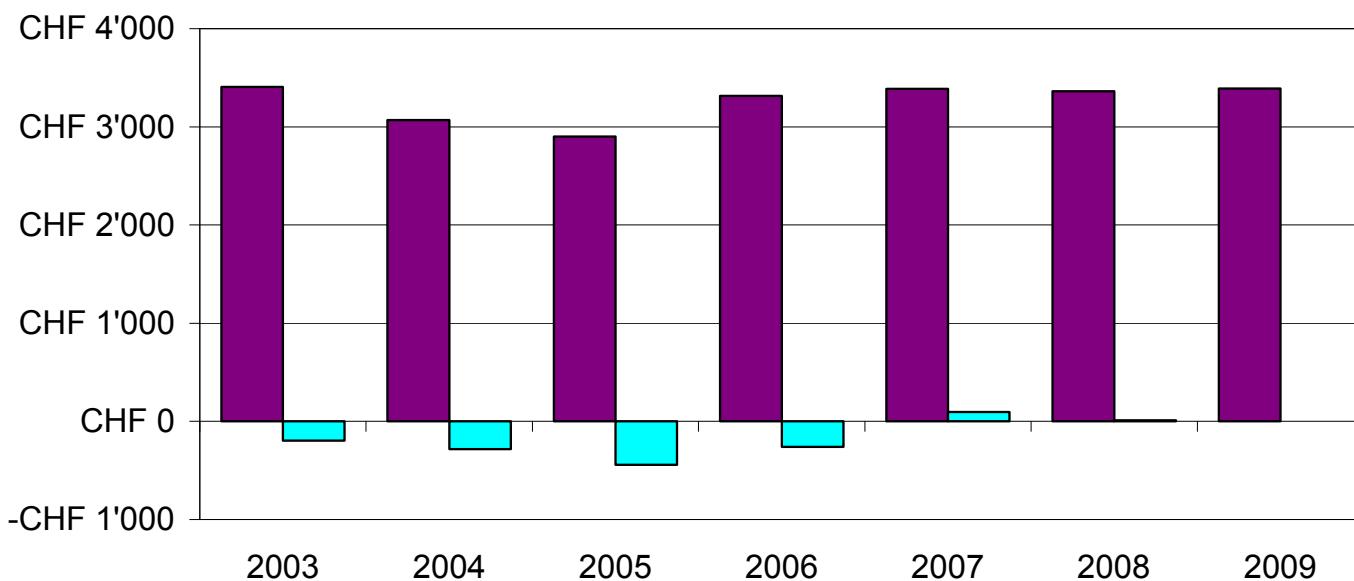
5. Selbstfinanzierungsgrad



◆ Selbstfinanzierungsgrad (ohne Betriebe) ■ Nettoinvestitionen (ohne Betriebe)

Die Selbstfinanzierung ist vergleichbar mit dem Cashflow in der Wirtschaft. Die Prozentzahl zeigt das Ausmass, in dem die Neuinvestitionen durch selbsterwirtschaftete Mittel finanziert werden konnten.

6. Nettovermögen je Einwohner



■ Nettovermögen je Einwohner Thalwil ■ Nettoschuld je Einwohner Kt. Zürich

Nettovermögen ist das Finanzvermögen (welches nicht abzuschreiben ist), abzüglich das Fremdkapital. Fällt das Nettovermögen unter Null, ist es eine Nettoschuld.

DLZ Soziales

1. Einleitung

Demographische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen wirken sich auf die grossen Leistungsbereiche des DLZ Soziales aus: Während die steigenden Fallzahlen bei den Ergänzungsleistungen und im Vormundschaftswesen einem längerfristigen Trend entsprechen, sind sie bei der Sozialhilfe vor allem auf die wirtschaftliche Situation zurückzuführen. Bei der familienergänzenden Kinderbetreuung (Kinderkrippen, Tageseltern) werden – auch dies ein langfristiger Trend – die Anmeldungen immer zahlreicher, während es schwierig ist, auch das Angebot entsprechend zu entwickeln.

Zunehmend schwierig wird es für Personen mit geringem Einkommen, bezahlbaren Wohnraum in der Gemeinde oder in der Region zu finden. Besondere Probleme bestehen diesbezüglich insbesondere bei Seniorinnen und Senioren.

2. Personelles

Nach einer längeren Vakanz konnte auf den 1. Juni die neue Leiterin der Jugend- und Schulsozialarbeit eingestellt werden. Der langjährige Leiter DLZ kündigte seine Stelle auf den 30. September, sein Nachfolger konnte die Funktion nahtlos am 1. Oktober übernehmen. Ein weiterer Wechsel fand bei der Abteilung Zusatzleistungen statt. In der Schulsozialarbeit konnte ein vierter Mitarbeiter eingestellt werden, dank der Reduktion des Stellenumfangs im bestehenden Team erfolgte dieser Zugang saldoneutral. Im Vormundschaftswesen musste wegen stark gestiegener Fallzahlen im Oktober eine Stelle um 20 % aufgestockt werden.

3. Sozialhilfe

Die Strategie, die Klientinnen und Klienten mit gezielten Massnahmen in den Arbeitsmarkt zu integrieren und sie – wo angebracht – bei der Geltendmachung von Sozialversicherungsleistungen zu unterstützen, wurde konsequent weitergeführt. Die Zunahme der Fallzahlen blieb auch dadurch trotz der erwarteten Folgen der Rezession unter 5 % und die Nettoausgaben stiegen „nur“ um 2 % (CHF 69'140). Die geltend gemachten Sozialversicherungsleistungen (IV, BVG, SUVA, EL und Krankentaggelder) konnten gegenüber dem Vorjahr von CHF 492'323 auf CHF 1'131'250 gesteigert werden – dieser Sondereffekt wird sich in den nächsten Jahren wahrscheinlich nicht wiederholen lassen.

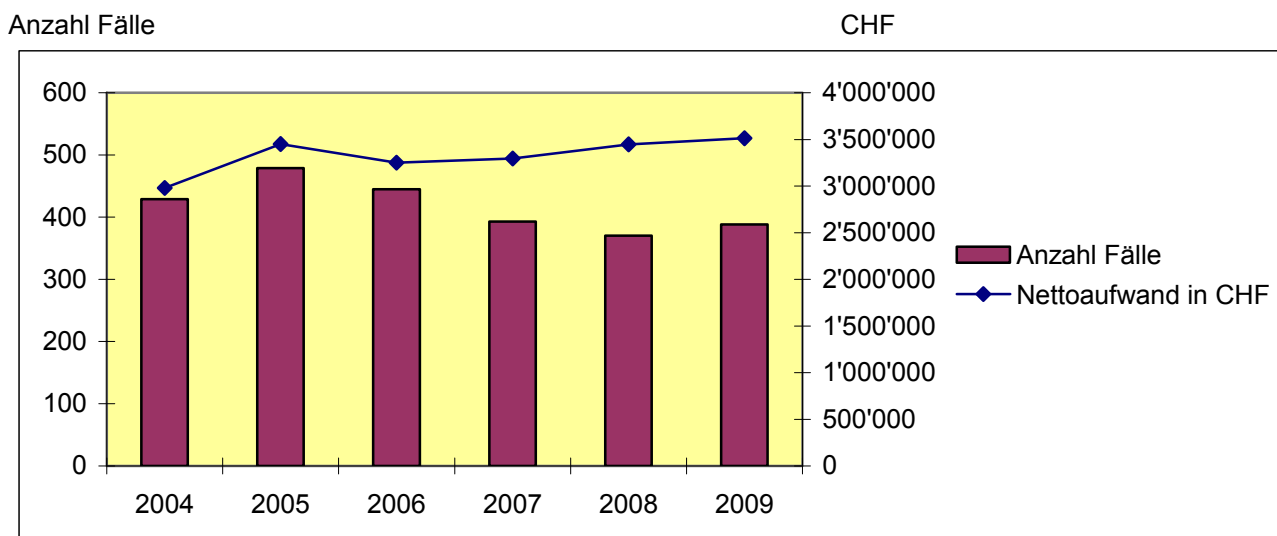


Abb. 1: Fallentwicklung in Bezug zum Nettoaufwand in der Sozialhilfe

4. Jugend- und Schulsozialarbeit

Trotz der personellen Veränderungen konnte die Kontinuität bei der Projektarbeit mit den Jugendlichen aufrecht erhalten werden. Diverse an den Jugendsessionen bewilligte Projekte wurden erfolgreich installiert bzw. weitergeführt. So stiess die Kinogruppe mit ihren monatlichen Vorstellungen auf grosse Resonanz und die Bandräume in der Luftschutzanlage des Schulhauses Feld erfreuten sich einer regen Nachfrage.

Die Besucherzahlen des Mittagtreffs sind gegenüber 2008 leicht angestiegen. Der Mittagstreff stellt, neben der aufsuchenden Arbeit auf dem Pausenplatz, auch einen wichtigen Kontaktort für die niederschwellige Jugendarbeit dar.

Das in diesem Jahr weiter entwickelte Konzept der Schulsozialarbeit orientiert sich stark an der intensiven Zusammenarbeit mit den Schuleinheiten sowie dem DZL Bildung und betont den niederschweligen Zugang zu persönlichen Beratungen von Eltern, Kindern, Jugendlichen und Lehrpersonen. Viele Beratungen mündeten direkt in aktive Vernetzungsarbeit der Schulsozialarbeitenden mit dem Amt für Jugend und Berufsberatung, dem Vormundschaftssekretariat und anderen Fachstellen. Es fanden ausserdem mehrere Interventionen in einzelnen Klassen und ein Tag über alle Schuleinheiten zu den Kinderrechten statt.

5. Zusatzleistungen

Mit neu 332 Fällen (per Stichtag 31.12.) hat sich der langfristige Trend der steigenden Fallzahlen trotz des vorübergehenden Rückgangs im Vorjahr fortgesetzt. Dadurch erhöhte sich auch der Nettoaufwand. Die Zusammenarbeit mit dem Altersbeauftragten wurde verstärkt.

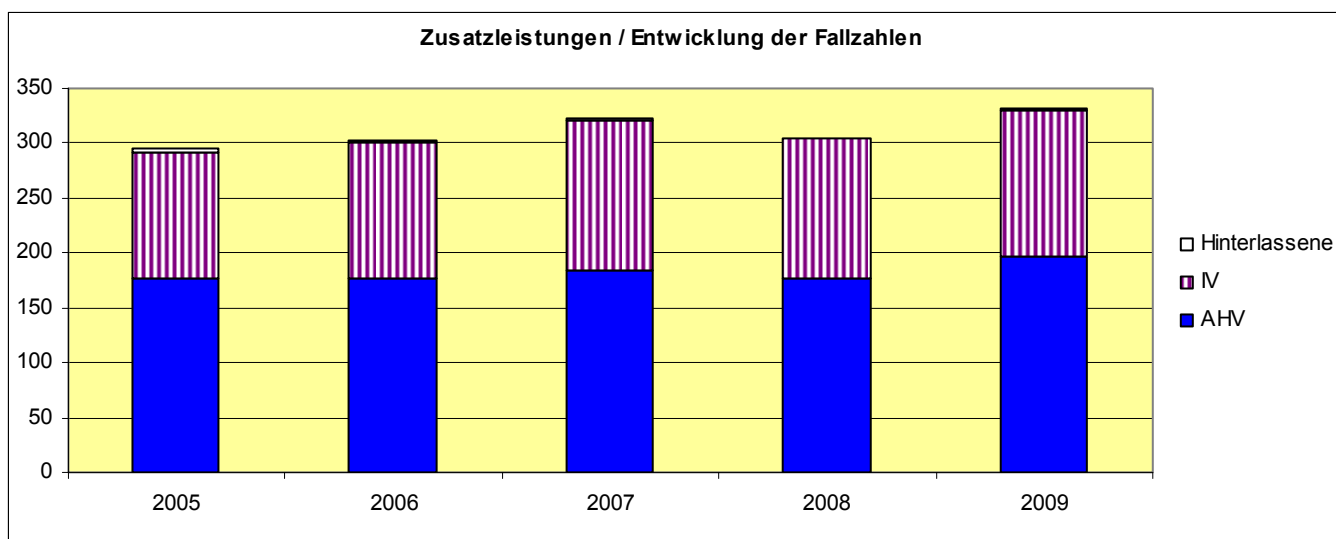


Abb. 2: Fallzahlen Zusatzleistungen, Stand Ende 2009

6. Altersarbeit

Im ersten Seniorenforum wurden viele Bedürfnisse von älteren Bewohnerinnen und Bewohnern aufgenommen – einige davon wurden unkompliziert und schnell umgesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren der Altersarbeit wurde dank der Vernetzung durch den Altersbeauftragten verstärkt und verbessert. Mit der Broschüre „Selbstständig zu Hause wohnen“, die an alle über 70-Jährigen verteilt wurde, konnte eine zusätzliche Hilfestellung für die selbständige Bewältigung des Alltags gegeben werden.

Zahl der Kurse für Seniorinnen und Senioren und der Teilnehmenden konnten stark gesteigert werden. Die persönlichen Dienstleistungen des Altersbeauftragten sind bei der Bevölkerung gut

bekannt: Die Zahl der direkten Informationsvermittlungen blieb konstant, während die persönlichen Beratungen leicht abnahmen. Wichtige Beratungsthemen waren finanzielle Probleme; auffällig ist die Zunahme bei rechtlichen Fragen.

Per 1. Januar 2010 werden die Pflegebeiträge der Gemeinde im Serata 1 an die neuen Pflegestufen RAI/RUG angepasst.

7. Familienergänzende Kinderbetreuung

Die von der Gemeinde im Jahr 2008 kurzfristig übernommene Kinderkrippe musste wegen Rekrutierungsschwierigkeiten beim Personal und wegen Raumproblemen definitiv geschlossen werden. Den Kindern und den Mitarbeitenden konnten Anschlusslösungen angeboten werden. Das Angebot für Kinder im Vorschul- und Kindergartenalter ist weiterhin prekär, die Wartelisten sind zu lang. Dies gilt auch für die Tageselternvermittlung.

8. Vormundschaftswesen

Per Stichtag 31. Dezember 2009 wurden 150 Massnahmen im Erwachsenen- und 108 Massnahmen im Kindesschutzbereich geführt. Der Trend zu rechtlich und sozial immer komplexeren Fällen setzt sich fort. Ein zunehmend höherer Anteil der betreuten Personen leidet unter psychischen Problemen, speziell junge Männer bekunden Mühe mit dem Einstieg in den Berufsalltag resp. in ein selbstständiges Leben. Die Behörde sieht sich vermehrt mit hochstrittigen Elternpaaren betreffend der Regelung des Besuchs- und Ferienrechts konfrontiert. Zunehmend ist auch die Anzahl von Vaterschaftsabklärungen und Unterhaltsverträgen aufgrund der zunehmenden Zahl ausserehelicher Geburten.

Weitere gesetzlich vorgeschriebene Tätigkeiten waren u.a. die Kontrolle von Rechenschaftsberichten (99), die Genehmigung von Unterhaltsverträgen (19), die Erstellung von Vermögensinventaren (31) und die Erteilung bzw. Verlängerung von vier Betriebsbewilligungen für Kinderkrippen.

DLZ Gemeindeammann- und Betreibungsamt

1. Einleitung

Das Jahr 2009 war im DLZ Gemeindeammann- und Betreibungsamt in vielen Sachbereichen geprägt von stagnierenden bzw. gar leicht sinkenden Fallzahlen.

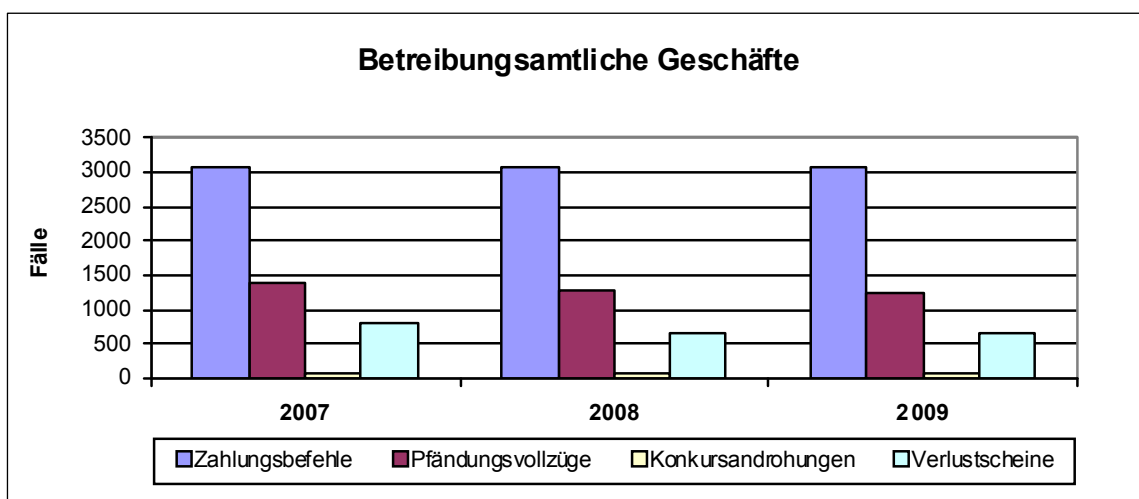
Infolge eines Krankheitsfalls musste eine Arbeitsstelle für mehrere Wochen mit einer externen Fachkraft besetzt werden. Trotz dieser personellen Unterstützung geriet man im Pfändungsbereich in einen Rückstand. 105 Pfändungen konnten bis Ende Jahr nicht mehr vollzogen werden, dadurch resultierte ein Gebührenverlust von rund CHF 17'000.

Ungeachtet der stagnierenden bzw. leicht rückläufigen Fallzahlen hatte das Betreibungsamt im Berichtsjahr eine grosse Geschäftslast zu bewältigen. Die Rechts- und Schuldenberatungen nehmen kontinuierlich zu. Zunehmend ist auch die Anzahl an fremdsprachigen Kundinnen und Kunden. 2009 wurden insgesamt 963 (2008: 971) Kundendossiers bearbeitet, davon beträgt der Ausländeranteil 54,2 %, ein Zuwachs von 1,2 % gegenüber dem Vorjahr. Vor zehn Jahren lag dieser Anteil noch bei 32,7 %. Deshalb wird die Kundenbetreuung im Betreibungswesen von Jahr zu Jahr komplexer und zeitaufwändiger.

2. Kennzahlen / Statistiken

Betreibungs-/ Gemeindeammannamt	2007	2008	2009
	Franken	Franken	Franken
Total Gebühren	399'970	380'994	379'141

Betreibungsamt	2007		2008		2009	
	Anzahl	CHF	Anzahl	CHF	Anzahl	CHF
Zahlungsbefehle	3'087	4.9 Mia.	3'061	4.9 Mia.	3'073	4.9 Mia.
davon Steuerbetreibungen	619	3.4 Mio.	488	3.3 Mio.	510	2.7 Mio.
Pfändungsvollzüge	1'384		1'288		1'246	
Konkursandrohungen	83		65		66	
Ausgestellte Verlustscheine	801	2.7 Mio.	654	3.2 Mio.	647	3.6 Mio.



Gemeindeammannamt	2007	2008	2009
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Beglaubigungen von Unterschriften und Abschriften	238	237	261
Gerichtliche und amtliche Aufträge	67	66	71

DLZ Gesellschaft

1. Gesundheit und Freizeit

Die Lebensmittelkontrolle wird seit 1. Januar 2009 durch den damit beauftragten Umwelt- und Gesundheitsschutz (UGS) der Stadt Winterthur durchgeführt. Bei sinkenden Kosten wird die Verwaltung entlastet, und die Zusammenarbeit mit der bisherigen Lebensmittelkontrolleurin erweist sich als noch effizienter.

Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahren und zahlreichen weiteren Interessierten wurde die Broschüre „Selbstständig zu Hause wohnen“ zusammen mit dem Flyer von „Thalwil brings“ zugestellt. Die praktische Lebenshilfe präsentiert und erklärt einfache Dinge, Geräte oder bauliche Anpassungen, die den Alltag erleichtern.

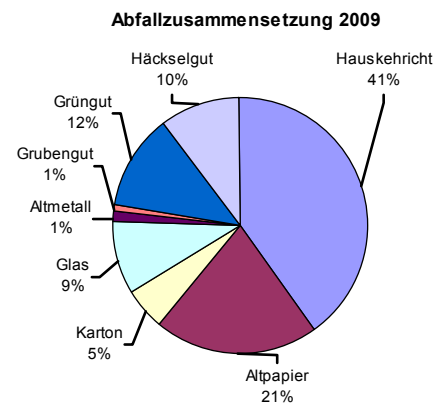
Im November gastierte der LuftiBus vor dem Postgebäude; die Termine für die Lungentests waren an allen drei Tagen jeweils sofort vergeben.

An der September-Gemeindeversammlung stimmte der Souverän einer Verdoppelung der jährlich wiederkehrenden Unterstützungsbeiträge an die Stiftung Gemeindebibliothek Rosengarten (ab 2010) auf CHF 300'000 zu. Mit der Beitragserhöhung können das Angebot erweitert und die Öffnungszeiten leicht ausgedehnt werden. Eine kompetente Betreuung ist sichergestellt. Die wachsende Informationsflut und der sich rasch entwickelnde Medienmarkt fordert die Bibliothek kontinuierlich.

2. Abfallentsorgung

Im Hinblick auf logistische Änderungen im Abfuhrwesen ab 2010 wurde der Abfallkalender überarbeitet. Im Dezember konnte der Bevölkerung ein neuer, handlicher Abfallkalender im A3-Format abgegeben werden.

Abfallstatistik	2006 [Tonnen]	2007 [Tonnen]	2008 [Tonnen]	2009 [Tonnen]	Änderung [%]
Hauskehricht	2'208	2'214	2'244	2'309	2,90%
Altpapier	1'269	1'275	1'331	1'204	-9,54%
Karton	308	298	312	306	-1,92%
Glas	533	537	515	529	2,72%
Altmetall	89	87	79	85	7,59%
Grubengut	41	42	47	48	2,13%
Grüngut	641	667	656	710	8,23%
Häckselgut	716	585	628	592	5,73%



Die Gemeindeversammlung stimmte einer Einzelinitiative zur Abschaffung der Grüngutgebühren zu, obwohl sie nicht dem Verursacherprinzip entspricht. Die Stimmberechtigten beauftragten den Gemeinderat mit der Änderung der Abfallverordnung, sodass die Abschaffung der Grüngutgebühren auf 1. Januar 2011 in Kraft treten könnte.

3. Einwohnerkontrolle

Die Bevölkerung in Thalwil nimmt weiterhin zu, vor allem durch den Zuzug von Ausländerinnen und Ausländern. Dadurch entstehen ein erhöhter Abklärungsbedarf und mehr Gesuche an das Migrationsamt. Die Passanträge gehen zurück, ab dem 16. Februar 2010 können nur noch Identitätskartenanträge von der Gemeinde ausgestellt werden.

	2006	2007	2008	2009
Anzahl Einwohnerinnen/Einwohner	16'610	16'744	16'958	17'191
Anzahl schweizerische Staatsangehörige	13'043	13'039	13'103	13'142
Anzahl ausländische Staatsangehörige	3'567	3'705	3'855	4'049
Anzahl ausgestellte Pässe und Identitätskarten	4'021	2'117	2'013	1'843
Anzahl Hundemarken (registrierte Hunde)	568	538	554	546

4. Zivilstandsamt Thalwil-Rüschlikon-Kilchberg Bestattungswesen und Friedhofverwaltung

Die Zivilstandsereignisse haben gesamthaft etwas abgenommen (Eheschliessungen um ca. 20%). Hingegen ist bei den Todesfällen ein leichter Zuwachs zu verzeichnen, was sich auch auf die Bestattungen auswirkt.

Das neue Gemeinschaftsgrab wurde am 31. Oktober 2009 feierlich eingeweiht. Die Reaktionen aus der Bevölkerung sind überaus positiv. Der Friedhof (Personal, Unterhalt und Grabbepflanzung) wird neu ab Anfang 2010 dem DLZ Infrastruktur zugeteilt. Die administrative Leitung des Friedhofs verbleibt wie bisher beim DLZ Gesellschaft.

	2006	2007	2008	2009
Anzahl Geburten	556	642	657	635
Anzahl Todesfälle	144	187	189	194
Anzahl Eheschliessungen	137	173	193	155
Anzahl Registrierter Partnerschaften	---	16	11	10
Anzahl Erdbestattungen	12	10	17	21
Anzahl Urnenbestattungen*	87	80	83	82
* davon Gemeinschaftsgrabbeisetzungen	28	23	29	35

5. Sport

Das Bewegungs- und Sportnetz gemäss Sportkonzept etabliert sich. Die Fachstelle Sport ist Drehscheibe zwischen Vereinsinteressen und Anliegen der Gemeinde. Daneben wurden wiederum diverse Sportanlässe organisiert: Zum zweiten Mal nahm Thalwil im Mai an der nationalen Bewegungskampagne „schweiz.bewegt“ teil und sammelte über 3'200 Bewegungsstunden. Das Seebad Bürger I präsentiert sich nach der Seegrundsanierung mit neuen Spielgeräten, neuem Rasen sowie einer im Stile des Künstlers Hundertwasser bemalten Garderobenwand. Im Oktober startete der Verkauf der ersten Bandenwerbungen auf der Sportanlage Brand. Am 17. Oktober eröffnete die Eisbahn Brand dank guter Witterung ihre vierte Saison so früh wie noch nie. Am 23. Dezember lockte der Weihnachtszauber viele Besucherinnen und Besucher auf die Eisbahn.

		2006	2007	2008	2009
Hallenbadeintritte	CHF	97'796	90'451	96'951	116'615
Seebädereintritte	CHF	56'492	42'990	42'550	53'306
Eintritte Eisbahn	CHF	30'850	84'178*	82'352*	83'022
Schlittschuhmiete	CHF	13'350	52'826*	54'448*	53'882
Eismiete Clubs	CHF	1'800	19'990	29'585	34'975
Eismiete Schulen	CHF	-	13'941	17'246	14'892
Anzahl geehrter Sportler/innen		56	38	48	48

* ab 2007 MWSt.-Pflicht

Die Jury von **"Der aNDeRE Sportpreis"** des Zürcher Kantonalverbandes für Sport würdigte das aussergewöhnliche Engagement der Gemeinde Thalwil in der Förderung des Jugend- und Breitensports mit nachhaltiger Wirkung, welches weit über die Pflichtaufgaben hinausgeht und den Sport als soziale Komponente wahrnimmt – und zwar mit dem **1. Rang** in der Kategorie «Gruppen». Mit einer breit abgestützten Grundversorgung bietet die Gemeinde der Bevölkerung ein umfangreiches Sportangebot.

Dank der Zusammenarbeit von Behörden, Schulen, Sportvereinen und kommerziellen Anbietern können Synergien sinnvoll genutzt werden. Weiter folgt die Gemeinde in ihrem Sportkonzept der Kantonsverfassung (Artikel 121). Sie stellt Sportanlagen kostenlos zur Verfügung und vergünstigt zudem Eintritte in Sportanlagen für Personen mit tiefen Einkommen. Der ZKS honorierte dieses Engagement mit einem Check in der Höhe von 8'000 Franken. Der Preis wurde der Fachstelle Sport am 15. Mai 2009 im Rahmen der Sportlerehrung durch Regierungsrat Hans Hollenstein überreicht. Die Gemeinde gab die Prämie direkt an die in den Sportvereinen Freiwilligenarbeit Leistenden weiter.

Die Förderung und Anerkennung der Freiwilligenarbeit in den Gemeinden und Städten ist eine zentrale Aufgabe des Schweizerischen Gemeindeverbandes. Er hat deshalb zusammen mit den Partnerorganisationen Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) und «forum freiwilligenarbeit.ch» zum zweiten Mal den Preis **«Freiwilligen-Gemeinde»/«Freiwilligen-Stadt»** ausgeschrieben. Die Fachstellen Sport und Kultur haben sich um den Preis beworben und durften am 25. November 2009 mit dem **2. Preis** rund CHF 2'500 entgegennehmen.

Gemäss Laudatio anerkannte die Jury die gelungene Verknüpfung der Pflege traditioneller Freiwilligenarbeit mit der Suche nach neuen Formen zur Unterstützung des freiwilligen Engagements. Thalwil habe ein vorbildliches Konzept mit verschiedenen Instrumenten zur Anerkennung und Förderung der Freiwilligenarbeit entwickelt. Mit den beiden Fachstellen Kultur und Sport verfüge die Gemeinde über wichtige Bindeglieder zwischen Behörden, Organisationen, Vereinen und Einzelpersonen, die sich freiwillig in der Gemeinde engagieren. Deren Angebote reichten von der finanziellen über die beratende bis hin zur konzeptionellen Unterstützung.

6. Kultur und Märkte

Die von Regierungsrat Markus Notter eröffneten Kulturtage 09 „Brückenschlag“ mit über 50 Veranstaltungen waren erfolgreich und erhielten grosse mediale Aufmerksamkeit im Bezirk (über 130 redaktionelle Berichte in Printmedien).

Mit der Eröffnung der Ludothek und dem Kulturlabor in der Liegenschaft Gotthardstr. 62 wurde die Kulturlandschaft Thalwils bereichert. Die Regionalisierung der Kulturförderung wird in konkreten Projekten angestrebt: Partnerstadt Wädenswil während den Kulturtagen, interaktiver, überregionaler Kulturkalender www.zurichparkside.ch, regelmässiger Austausch mit regionalen und überregionalen Kulturförderstellen und Veranstaltern, Dialog mit der Fachstelle Kultur Kanton Zürich. Die Ausstellung über das Lebenswerk des Thalwilers Hans Bächer fand Anerkennung in der Bevölkerung wie auch in Kunstkreisen.

Die Märkte und vor allem die Chilbi waren sehr gut besucht. Die Zusammenarbeit mit dem Handwerk und Gewerbeverein Thalwil (HGV) wurde im Rahmen des erweiterten Weihnachtsmarktes erfolgreich vertieft. Die Einführung des Wochenmarktes – ab August auf dem Postplatz – war erfolgreich. Er bereichert das gesellschaftliche Leben Thalwils.

	2006	2007	2008	2009
Anzahl Marktfahrer (alle sechs Märkte)	330	342	352	402
Anzahl Schausteller Chilbi	18	15	16	16
Anzahl unterstützte Kulturprojekte	30	80*	47	52**

* davon im Rahmen der Kulturtage 2007: 42 Projekte

** davon im Rahmen der Kulturtage 2009: 33 Projekte

7. Nachhaltige Entwicklung

Die Studie über den Wert des Thalwiler Waldes wurde im März der Öffentlichkeit präsentiert. Fachzeitschriften und auch weitere Interessierte reagierten positiv und anerkennend. Mitglieder des Vereins Ökopolis und auch die Presse haben sich die TripelBudgetierung des Waldes anlässlich einer Führung vor Ort umfassend erläutern lassen.

Im Frühjahr wurde im Zuge der Revision des kantonalen Richtplanes mit den Grundstückbesitzern und weiteren Interessenvertretern der qualitative Wert und die weitere Entwicklung des in der Reservezone liegenden Grundstückes Böni-Vogelsang-Mettli diskutiert. Die Moderationsführung übernahm die Hochschule Rapperswil (HSR).

Der Gestaltungsplan „Färberei-Areal“ konnte mittels Relevanztabellen auf seine Nachhaltigkeit überprüft werden. Verschiedene weitere Investitionsvorhaben und Anschaffungen wurden mittels Relevanztabellen und Wirkungsanalysen kritisch hinterfragt und beleuchtet.

Im Spätsommer wurde die Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit von der AG Immobilienpolitik ersucht, zur Nachhaltigen Entwicklung einer „Neuaufgabe der Breiteli-Vorlage“ Stellung zu nehmen. Diese Anfrage führte innerhalb der Steuerungsgruppe zu einem intensiven Gedankenaustausch über die raumplanerischen Optionen im Siedlungsgebiet von Thalwil. Dabei wurden auf der Grundlage von verschiedenen Leitideen mögliche Szenarien erarbeitet und mit der Arbeitsgruppe Immobilienpolitik diskutiert.

DLZ Sicherheit

1. Allgemeines

	2008	2009
Ordentliche Geschäfte Sicherheitskommission	124	113
Bewilligungen allgemein	90	85
Strafverfügungen	45	46
Haftungswandlungen bzw. Vollzugsaufträge Ersatzfreiheitsstrafe	3	4
Nachparkverwaltung		
Verfügungen Gebührenpflicht nach Kontrollauswertung	269	227
Bewilligungen	625	601
Rechnungen	758	691
Fundbüro		
Fundsachen einer öffentlichen Versteigerung zugeführt	–	85
Verlustanzeigen	148	175
Erfolgreich vermittelte Fundsachen	38	38
Gastwirtschaftswesen		
Temporäre Festwirtschaftsbewilligungen	52	55
Temporäre Verlängerungen Polizeistunde	11	12
Periodische Schutzraumkontrollen		
Kontrollierte Schutzräume	78	113

2. Gemeindepolizei

Im Berichtsjahr gab es keine aussergewöhnlichen Vorfälle. Bei den Geschwindigkeitskontrollen lag die Übertretungsquote mit 7'052 von der Gemeindepolizei gemessenen Fahrzeugen bei 4.2 % (298 Übertretungen). Die gestiegene Anzahl Ordnungsbussen lässt sich mit dem Kontrollauftrag des Parkraumes Zentrum begründen. Seit Herbst wird das Digitalfunknetz POLYCOM, welches die Kantonspolizei Zürich als Teilnetz des Kantons Zürich betreibt, genutzt. Der Betrieb der Gemeinschafts-Bezirksfunkanlage wurde eingestellt und die Anlage zurückgebaut.

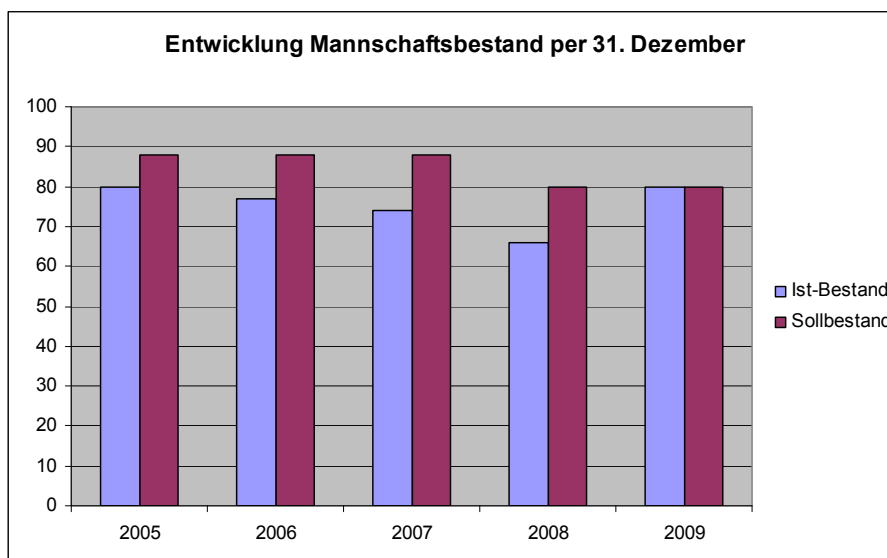
	2008	2009
Korpsbestand am 1. Januar (Stellenprozente)	600	600
Aussendienstanteil	55.3 %	54,3 %
Verhaftungen / Festnahmen / Zuführungen	86	56
Strafanzeigen / Verzeigungen	209	223
Ordnungsbussen	1730	2270
Amts- und Rechtshilfe	401	456
Fuss- und Fahrzeugpatrouillen	662	702
Verkehrskontrollen	29	24
Geschwindigkeitskontrollen	10	17

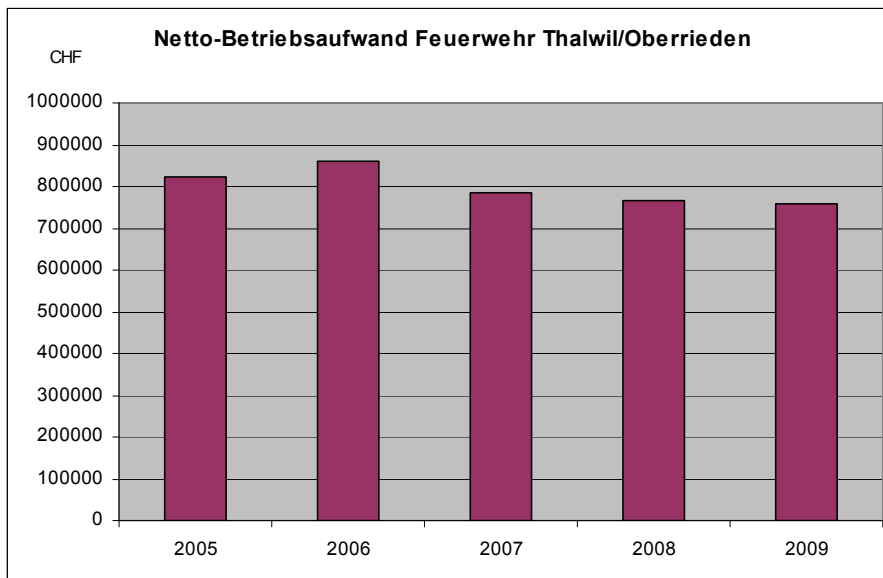
3. Feuerwehr

Das Berichtsjahr umfasst die Zeit vom 14. November 2008 bis zur Jahresschlussübung vom 12. November 2009. Erfreulicherweise blieb die Feuerwehr Thalwil/Oberrieden erneut von einem Grossereignis verschont. Für die Administration des Feuerwesens wurde Mitte Jahr eine Branchensoftware angeschafft. Damit nimmt neu das DLZ die gesamte Sold- und Entschädigungsadministration wahr.

	2008	2009
Korpsgrösse am 1. Januar (Soll 80)	66	80
Brandfälle	14	22
Wassereinsätze/Sturmschäden	20	15
Öl-/Chemieunfälle	8	16
Hilfe- und Dienstleistungen	28	34
Alarmer Brandmeldeanlagen	14	18
Total	84	105
davon verrechnete Einsätze	45	63
Einsatzstunden total	1'066,5	1'714
Einsatzstunden pro Angehöriger der Feuerwehr (AdF) im Durchschnitt	14,4	26,0
Übungsstunden pro AdF im Durchschnitt	61,9	70,8
Piketttage pro AdF im Durchschnitt	13,9	15,5

Intensive Bemühungen von Korpsangehörigen und der Verwaltung führten zu einer stattlichen Anzahl von Neuaufnahmen in den Feuerwehrdienst. Per Ende 2009 konnte der Sollbestand wieder erreicht werden.

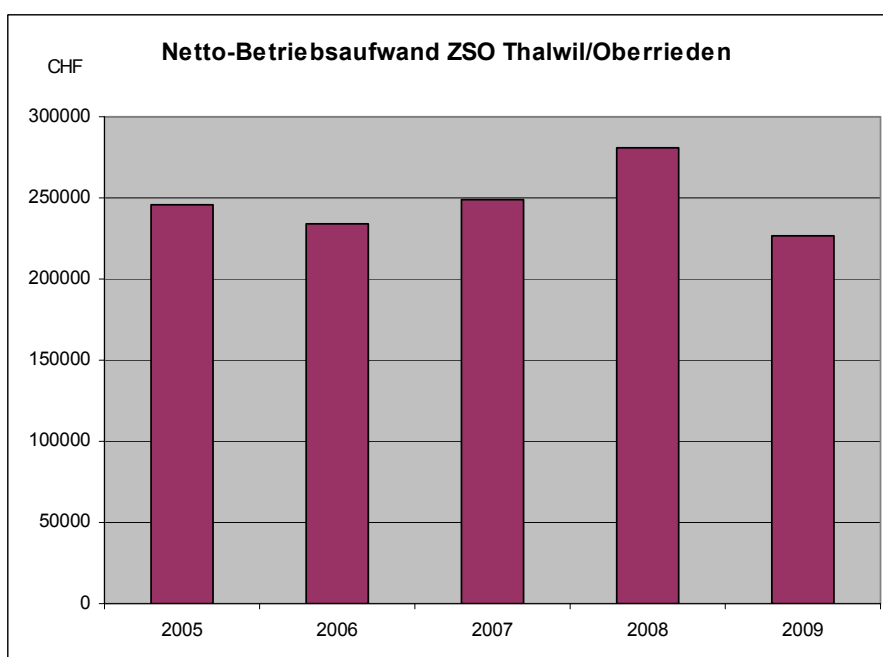




4. Zivilschutz

Hauptmann Felix von Rechenberg führt seit 1. Januar 2009 als Kommandant die Zivilschutzorganisation Thalwil/Oberrieden. Die Zivilschutzstelle führt die Gesamtadministration. Im Ernstfall können die Zivilschutzpflichtigen neu auch über das Mobiltelefon aufgeboten werden.

	2008	2009
Eingeteilte Zivilschutzangehörige am 1. Januar (Soll 179)	202	202
Wiederholungskurse	8	10
- Teilnehmertage	268	297
Anlässe zur Werterhaltung von Schutzräumen und Anlagen	4	4
- Teilnehmertage	110	110
Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft	2	0
- Teilnehmertage	29	0



DLZ Bildung

1. Übersicht

1.1 Schulpflege

Die neue Geschäftsordnung der Schulpflege ist im August in Kraft getreten. Sie sieht eine klare Trennung von strategischen und operativen Aufgaben vor. In einem zweitägigen Workshop legten Schulpflegemitglieder, Schulleitungen, Konventspräsidentin und Leiterin DLZ Bildung gemeinsam Massnahmen fest, welche als Basis für eine erfolgreiche Umsetzung dienen. Einige dieser Projekte sind bereits abgeschlossen (Finanzkompetenzen der Schulleitung, Organisation und Informationssystem DLZ Bildung) bzw. befinden sich auf der Zielgeraden (Reorganisation Musikschule MTO). Das Koordinations-Team – ein neues Gremium – hat seine Arbeit im August 2009 aufgenommen. Als Folge gesetzlicher Änderungen im Bereich Schule wurde eine Teilrevision der Gemeindeordnung notwendig. Der Souverän stimmte diesen Änderungen im September 2009 zu.

1.2 Schulleitungen

Das neue Volksschulgesetz überträgt den Schulleitungen mehr Verantwortung und Kompetenzen. Dies führt aber auch dazu, dass die Arbeitbelastung der Schulleitungen an Grenzen stösst. Das Konzept für die Umsetzung der sonderpädagogischen Massnahmen ist in Kraft getreten. Hier haben die Schulleitungen ebenfalls Aufgaben der Schulpflege übernommen. Um Information und Koordination der Schuleinheiten untereinander sicherzustellen, finden regelmässig Schulleiterkonferenzen statt. In allen Schuleinheiten sind die Testsysteme Cockpit (Primarstufe ab der 3. Klasse) und Stellwerk (2. Sekundarklasse) eingeführt.

1.3 Umsetzung Neues Volksschulgesetz

Als letzter „Akt“ der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes wird per Schuljahr 2010/11 die letzte Kleinklasse aufgehoben. Die Fachstelle für Schulbeurteilung hat im Verlaufe des Jahres erstmals in allen Schuleinheiten eine externe Evaluation durchgeführt. Aufgrund der Beurteilungsergebnisse haben die Schulleitungen Massnahmen für die Qualitätsverbesserung und die Weiterentwicklung erarbeitet. Diese Entwicklungshinweise wurden in die Schulprogramme aufgenommen. Die Schulpflege prüft den Stand der Umsetzung aufgrund der Jahresberichte.

1.5 Familienergänzende Kinderbetreuung

Im Schuljahr 2009/10 beanspruchten insgesamt 194 Kinder (2006/07: 170) ein oder mehrere Hort/Mittagstisch-Angebot(e). Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Mittagstischbetreuung wurde auf Beginn des Schuljahres 2009/10 in der Liegenschaft Feldstrasse 5 ein Mittagstisch eingerichtet. Der Mittagstreff der Jugendarbeit für die Oberstufenschülerinnen und -schüler in der Pfisterschür wird weiterhin sehr gut besucht.

1.6 Musikschule Thalwil-Oberrieden MTO

2009 wurden die Tarife für den Musikunterricht erhöht. Dies führte einerseits zu höheren Einnahmen, andererseits mussten auch einige Kündigungen – vor allem beim Erwachsenenunterricht – in Kauf genommen werden. Der Kostendeckungsgrad beträgt 51,92%. Die Liegenschaft Feldstrasse 5 – das künftige Musik- und Kulturhaus – soll einer Sanierung unterzogen werden. Das Geschäft wird im Juni 2010 dem Souverän unterbreitet. Das neue Modell für den gemeinsamen Betrieb der Musikschule wird den Schulpflegern Thalwil und Oberrieden im März 2010 zur Genehmigung unterbreitet. Es soll auf das Schuljahr 2010/11 in Kraft treten.

1.7 Schülerzuteilungen, Einsprachen

Insgesamt wurden bei der Schulpflege 30 Einsprachen (2008: 13) gegen Schülerzuteilungen eingereicht. Davon haben deren 14 Kindergartenzuteilungen und je sieben Zuteilungen in die 1. oder 4. Klasse betroffen. Die Schulpflege wies die Einsprachen in den meisten Fällen ab. Erstmals erfolgte kein Rekurs an den Bezirksrat.

1.8 Personelles DLZ Bildung

Die Veränderungen als Folge des neuen Volksschulgesetzes, insbesondere im Bereich Sonderschulung, und der neuen Geschäftsordnung der Schulpflege hatten grössere Auswirkungen auf das DLZ Bildung. Die Stellenbeschreibungen mussten erheblich umgestellt werden, damit eine sinnvolle Zuteilung zu den Ressorts der Geschäftsordnung gefunden werden konnte. Die Arbeitsbelastung wird zusehends grösser: Das DLZ Bildung hat bereits einen Teil administrativer Arbeiten von den Schulleitungen übernommen – weitere stehen an.

2. Kennzahlen

Primar- und Oberstufe	Schuljahr 07/08	Schuljahr 08/09	Schuljahr 09/10
Volksschüler	1151	1103	1069
Klassen	61	71* (57 + 14)	71* (57 + 14)
Lehrstellen	60.7	75* ** (61 + 14)	75* ** (61 + 14)
Kindergarten			
Kindergartenkinder	234	268	273
Kindergartenklassen	14, davon 1 Sprachheil-kindergarten	14	14
Lehrstellen	14	14	14
Musikschule Thalwil-Oberrieden (MTO)			
Schüler/innen Musikschule	836	827	810
davon Erwachsene	43	56	51

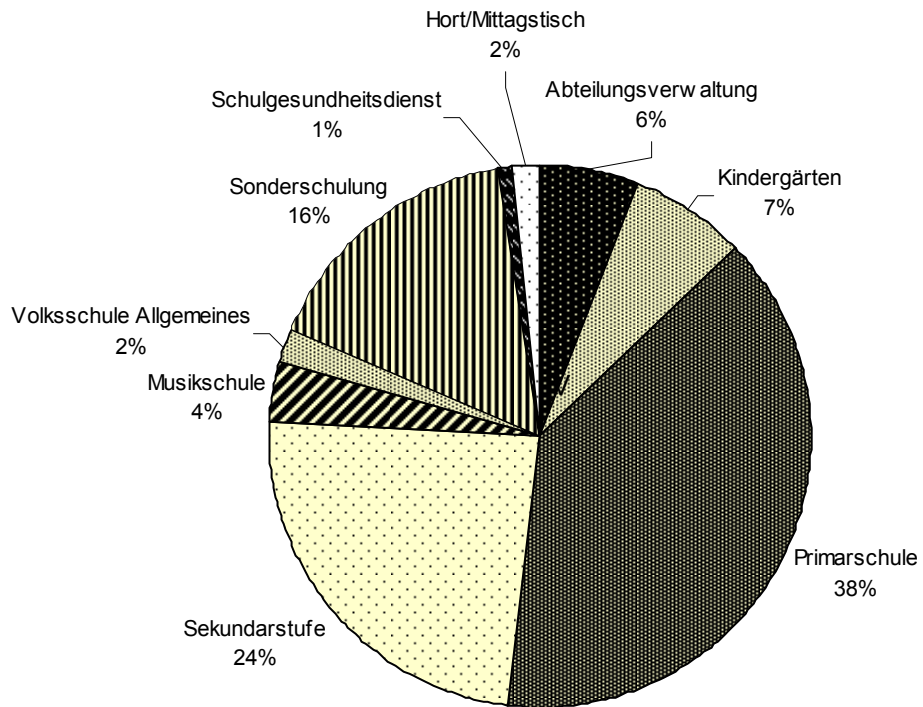
* Seit Januar 2008 sind die Kindergärten kantonalisiert (+14 Klassen/Lehrstellen).

** Per Schuljahr 2008/09 wurden als Folge der Integrativen Förderung drei Kleinklassen aufgehoben. Dies führte zu mehr Lehrstellen (+ 4), die entsprechenden Lehrpersonen (schulische Heilpädagoginnen/-pädagogen) verteilen sich jedoch auf verschiedene Klassen.

3. Finanzen

2007 schloss das DLZ Bildung mit einem Nettoaufwand von CHF 19,158 Mio. ab, 2008 waren es CHF 18,481 Mio. (die Kontogruppe Schulliegenschaften wurde neu im DLZ Liegenschaften angegliedert). Die Rechnung 2009 schliesst mit einem Nettoaufwand von 19,615 Franken ab. Die Mehrausgaben gegenüber der Rechnung 2008 basieren grösstenteils auf der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung (NFA), d.h. im Bereich Bildung auf dem Rückzug der Invalidenversicherung aus dem Bereich Sonderschulung.

DLZ BILDUNG - Aufteilung Rechnung 2009
Gesamt-Nettoergebnis Fr.19'615'500



DLZ Liegenschaften

1. Einleitung

Das DLZ Liegenschaften hat die nachfolgenden Arbeiten unterstützt:

- Grundstück Schützenstrasse Voruntersuch / Beurteilung Altlasten / Projekt GuK
- Jenny Schloss Mühlebachstrasse 51a Sanierung Kellerwände
- Schulhaus Sonnenberg Innen- und Aussensanierung
- Schulhaus Oelwiese Renovation, Umbau / Sanierung 2. Etappe
- Schulhaus Schwandel Renovation, Umbau / Sanierung, Schlussarbeiten
- Turnhalle Platte Planung Renovation und Erneuerung
- Turnhalle Feld Umbau untere Turnhalle
- Schulhaus Feld Ersatz Beleuchtung, Schulzimmer und Bibliothek
- Schulhaus Ludretikon Neuer Aussenspielbereich
- Schulhaus Bergstrasse Planung Umbauten, Ersatz Fester und energetische Anpassungen
- Pfisterhaus Alte Landstrasse 100 Planung Einbau Lift im Ortsmuseum
- Liegenschaft Alpenstrasse 24 Planung Sanierung, Um- und Ausbau
- Liegenschaft Gotthardstrasse 62 Baurecht SBB, Renovation, Umbau und Sanierung
- Liegenschaft Feldstrasse 5 Planung Renovation, Umbau und Sanierung
- Immobilienpolitik Erarbeitung von Grundlagen

In der Laufenden Rechnung wurden verschiedene Erneuerungsprojekte ausgeführt:

	Budgetiert (in CHF)				Ausgeführt (in CHF)			
	2008		2009		2008		2009	
Gemeindeliegenschaften	20	258'200	16	287'700	19	245'361	16	279'481
Schulliegenschaften innen	16	132'000	14	149'700	15	120'953	13	144'592
Schulliegenschaften aussen	12	73'200	19	150'000	11	79'222	17	149'092
Total	48	463'400	49	587'400	45	445'536	46	573'165

2. Forst

Die Nachfrage sowie der Preis des Holzes waren 2009 mässig. Aus diesem Grund wurde auf einen Holzschlag verzichtet.

3. Liegenschaften

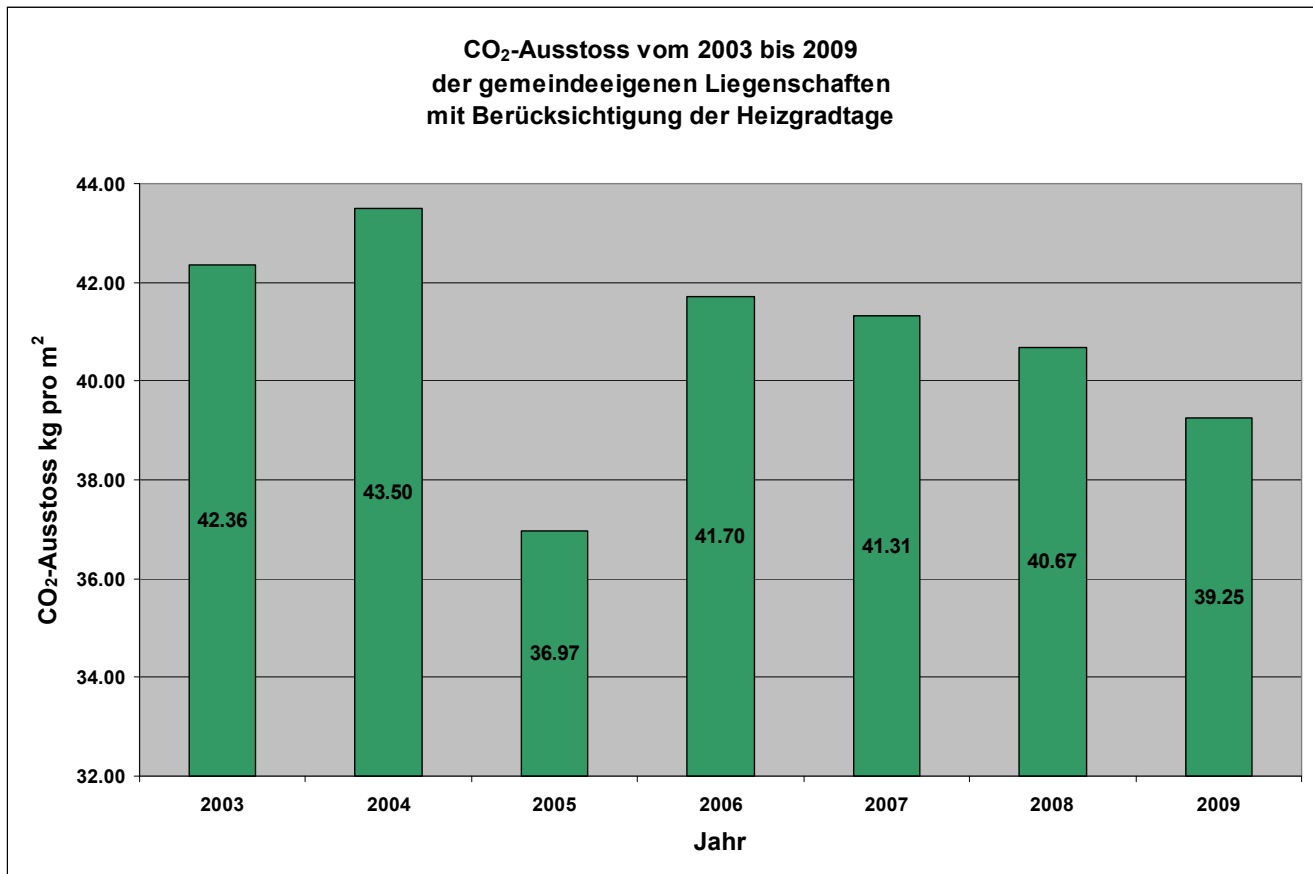
3.1 Bauvolumen

In der Investitionsrechnung waren verschiedene Bauvorhaben vorgesehen resp. wurden ausgeführt:

	Budgetiert (in CHF)				Ausgeführt (in CHF.)			
	2008		2009		2008		2009	
Sanierungen	9	5'489'000	10	4'740'000	7	5'543'800	8	3'702'859
Neubauten	1	150'000	1	150'000	1	109'100	1	147'642
Total	10	5'639'000	12	4'890'000	8	5'652'900	9	3'850'501

Die Kosten für den Erwerb der Liegenschaft Feldstrasse 5 beliefen sich auf CHF 2,3 Mio. Drei Bauvorhaben mussten aus projekttechnischen Gründen verschoben werden.

3.2 CO₂-Ausstoss von gemeindeeigenen Liegenschaften (ohne Eisbahn Brand)



Hinweis: Der Winter 2005 war mild; trotz Berücksichtigung der Heizgradtage ist der Wert ausserordentlich tief.

In Anlehnung an die Zielsetzungen von Bund und Kanton Zürich soll über das ganze Gemeindegebiet von Thalwil der CO₂-Ausstoss von 1990 bis 2010 um 15 % reduziert werden. Aus dieser Zielsetzung wurde für die Gemeinde Thalwil ein Unterziel abgeleitet. Es wird angestrebt, die CO₂-Emissionen der gemeindeeigenen Bauten (in kg CO₂/m²) im Zeitraum von 2003 bis 2010 um 10 % zu reduzieren.

Aktuell konnte gegenüber 2003 mit 42.36 kg CO₂/m² (100 %) der CO₂-Ausstoss um 7.38 % reduziert werden.

Hinweis: In der obenstehenden Graphik wird der Jahresvergleich des CO₂-Ausstosses neu in kg CO₂/m² beheizte Fläche angegeben und nicht wie in den vergangenen Jahren der gesamte CO₂-Ausstoss in Tonnen. Damit werden die Flächenveränderungen durch Käufe/Verkäufe oder Ergänzungsbauten mitberücksichtigt.

4. Gemeindeeigene Mietobjekte

4.1 Mietobjekte

Ende 2008 wurde die Liegenschaft Seestrasse 43 verkauft. Neu im Liegenschaftsbestand der Gemeinde Thalwil ist die ehemalige Methodistische Kirche an der Feldstrasse 5, in welcher sich die Musikschule eingerichtet hat. Zurzeit besitzt die Gemeinde insgesamt 140 Wohnungen. Davon sind 57 dem Verwaltungs- und 83 dem Finanzvermögen zugeordnet. Die Verwaltung der Wohnliegenschaften erfolgt mehrheitlich durch die Ziegler Immobilien AG, Thalwil.

Die beiden Restaurants „Etzliberg“ und „Sihlhalden“ sowie der Bauernhof Sihlhalden sind durch langjährige Verträge verpachtet. Der Pachtvertrag mit dem Restaurant „Sihlhalden“ wurde 2009 erneuert.

Die Gemeinde hat von der SBB die Liegenschaft Gotthardstrasse 62 bis Ende 2013 im Baurecht übernommen. Die sechs Wohnungen wurden dem DLZ Soziales zur Weitervermietung übergeben. Die Räume im Erdgeschoss werden einerseits der Ludothek und andererseits dem Verein Kultur Thalwil für das Kulturlabor vermietet.

4.2 Lokale

Die Gemeinde besitzt insgesamt acht Lokale, die von Behörden, Vereinen, Privatpersonen und Firmen für die verschiedensten Anlässe genutzt werden. Die Belegung der Lokale Trotte, Plattentreff und Schützenhalle ist an den Wochenenden (Freitag - Sonntag) grösser als unter der Woche (Montag - Donnerstag). Die Pfisterschüür ist wochentags besser ausgelastet, da verschiedene Vereine regelmässig ihre Proben dort abhalten. An den Wochenenden können wegen der baulichen Gegebenheiten nicht zwei Räume der Pfisterschüür am gleichen Tag vermietet werden. Die Belegung des Gemeindehaussaals fällt gering aus, da der Benützerkreis eingeschränkt ist.

Belegung in Prozenten der belegbaren Tage:

	Probe 1	Foyer	Kafi	Probe 2	Trotte	Schützenhalle	Plattentreff	Saal	Total
Mo – Do	97.98 %	97.98 %	66.16 %	92.42 %	7.58 %	23.23 %	6.57 %	13.64 %	50.69 %
Fr – So	13.89 %	17.36 %	44.44 %	10.20 %	46.94 %	57.14 %	58.16 %	5.10 %	31.66 %

5. Personelles

Im 2009 wurden für die Schulanlage Oelwiese (Alt- und Neubau) sowie das Schulhaus Schwandel Hauswart-Arbeitsplatzbewertungen in Auftrag gegeben. Gestützt auf die Auswertung wurden für die Schulanlage Oelwiese bzw. für das Schulhaus Schwandel eine Stellenplanerhöhung von 33 % bzw. von 21 % vorgenommen. Entsprechend haben sich die Personalkosten erhöht.

DLZ Planung, Bau und Vermessung (PBV)

1. Einleitung

Für das DLZ PBV stand die Arbeit hauptsächlich im Zeichen folgender spezieller Projekte:

- Überarbeitung der Ortsplanung
- Gestaltungsplan Färberei-Areal
- Energieplanung: Bestandesaufnahme und Vorbereitung Antrag Label Energiestadt
- Altlastensanierung im See und Vorbereitung Altlastensanierung beim ehemaligen Gaswerk
- Wertediskussion Böni-Vogelsang-Mettli
- Zürichseeweg zwischen Seebad Ludretikon und Gemeindegrenze Rüschlikon
- Neugestaltung Alte Landstrasse / Schwandelstrasse
- Prüfung Verlegung Hafen und Planung Seeufergestaltung Bürger
- Neuordnung der Archivakten des Bereichs Planung

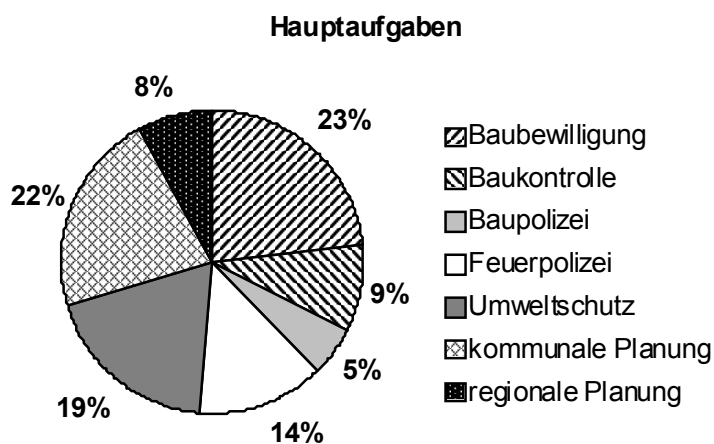
2. Personelles

Mit der Übernahme des Sekretariats der Betriebskommission der ARA Thalwil wurden die Kapazitäten im Sekretariat um 10 Stellenprozent erhöht. Während zwei Monaten konnte in der Geomatik für Arbeiten im Projekt Gebäudeadressierung eine ehemalige Mitarbeiterin des Vermessungsamtes Horgen eingesetzt werden.

3. Planung/Baubewilligungen/Baupolizei

Vier Schwerpunkte prägten den Planungsbereich:

1. Die Revision der Bau- und Zonenordnung konnte zusammen mit der Planungs- und Baukommission so weit vorangetrieben werden, dass der Gemeinderat zu Beginn des kommenden Jahres die Zustimmung zur Vorprüfung und öffentlichen Auflage erteilen kann.
2. Die Wertediskussion zur Zukunft der kommunalen Reservezone Böni-Vogelsang-Mettli konnte im Verlauf des Jahres abgeschlossen werden. Das Ergebnis diente als Grundlage für den kommunalen Antrag im Rahmen der Revision des Kantonalen Richtplans.
3. Der Private Gestaltungsplan (GP) „Färberei-Areal“ löst die Sonderbauvorschriften in der Gewerbezone Farb ab und ermöglicht einen höheren Wohnanteil. Die Herbst-Gemeindeversammlung stimmte dem GP zu.
4. Für die Seeuferplanung wurden verschiedenen Fragen zu den möglichen Nutzungen, zu den Hafen- und Seebadanlagen sowie zum Zeitrahmen und der Höhe von Investitionen bearbeitet. 2010 werden dem Gemeinderat die möglichen Szenarien vorgelegt.



Baugesuche

	2006	2007	2008	2009
Anzahl bewilligte Wohnungen (in Periode)	99	49	53	77
Anzahl fertig gestellte Wohnungen (in Periode)	55	68	74	121
Baukosten bearbeitete Neubaugesuche in 1'000 CHF	42'628	30'435	41'115	61'736
Baukosten bearbeitete Umbaugesuche in 1'000 CHF	29'411	61'777	28'696	24'497

4. Energieplan

Nach Bereinigung des Aktivitätenprogramms und Umsetzung von verschiedenen Sofortmassnahmen kann im 2010 definitiv Antrag auf Zertifizierung mit dem Label *Energiestadt*[®] gestellt werden. Das Label *Energiestadt*[®] kann voraussichtlich im Herbst 2010 erteilt werden.

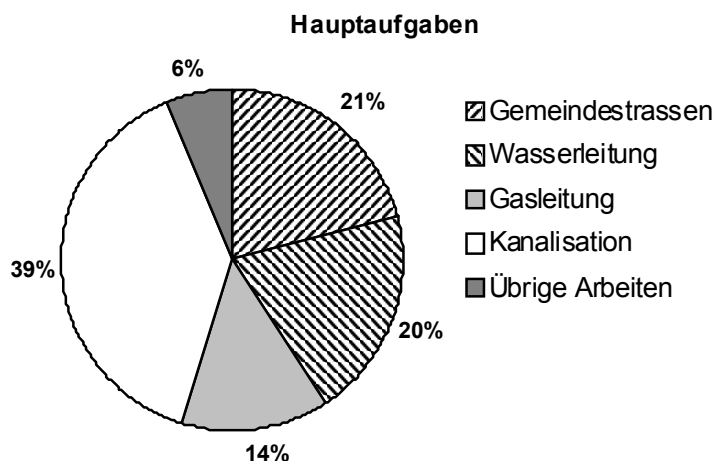
Der Nachweis zur CO₂-Reduktion wurde aktualisiert. Dabei wurde festgestellt, dass die Ziele gemäss dem Sachplan *Energieplanung Thalwil* bis Ende 2010 erreicht werden können. Definitive Resultate werden 2011 vorliegen.

Im Auftrag des Gemeinderates wurde ein Reglement zur Förderung nachhaltiger Projekte erarbeitet. Anlässlich der Gemeindeversammlung vom Juni 2010 soll ein auf eine vierjährige Periode begrenzter Rahmenkredit zur Finanzierung von Projekten unterbreitet werden, die im Zusammenhang mit der Umsetzung des Sachplanes sowie dem Label *Energiestadt*[®] stehen.

5. Tiefbau

Hauptaufgaben im vergangenen Jahr:

- die Neugestaltung des öffentlichen Raums im Gebiet der Kreuzung Alte Landstrasse / Schwandelstrasse / Freiestrasse wurde im Jahr 2009 abgeschlossen
- die Erneuerung der Anlagen Gerbi und Marbach und der Bau des Zürichseeweges wurden realisiert
- der Generelle Entwässerungsplan (GEP) wurde im Jahr 2009 abgeschlossen und dem Kanton zur Prüfung eingereicht.

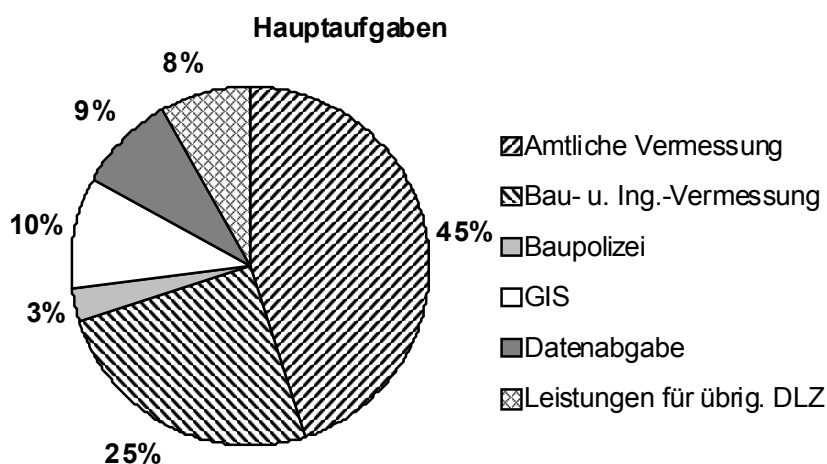


Projektierungs- und Sanierungsarbeiten von Strassen, Abwasserkanälen, Wasser- und Gasleitungen erfolgten im üblichen Umfang.

Werterhaltungsarbeiten	Menge			Durchschnittliche Kosten		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Unterhalt Strassen / Wege (m ²)	6300	5700	7650	140 CHF/m ²	215 CHF/m ²	206 CHF/m ²
Sanierung Kanalisationen (m ¹)	650	370	1812	260 CHF/m ¹	830 CHF/m ¹	392 CHF/m ¹

Die Sanierung Kanalisationen beinhaltet sowohl Neubau von Leitungen als auch die günstigere Innensanierung. Zudem ist die Dimension der Leitung ein wesentlicher Kostenfaktor. 2008 wurden hauptsächlich Leitungen ersetzt, in den andern beiden Jahren war der Anteil der Innensanierungen wesentlich grösser.

6. Vermessung



In der Abteilung Vermessung konnte das Jahr 2009 ertragsmässig sehr erfolgreich abgeschlossen werden.

Die in den letzten Jahren optimierten Prozesse, die neuen GIS-Lösungen und die modernisierten Feldgeräte zahlen sich aus. Vor allem in der Amtlichen Vermessung ist dieser Fortschritt markant zu erkennen.

Das kantonale Projekt „Gebäudeadressierung“ konnte erfolgreich gestartet werden. Die Vorarbeiten sind abgeschlossen.

Auch das Projekt „Schnittstelle Amtliche Vermessung - Grundbuch (AVGBS)“ für den elektronischen Datenaustausch wurde zusammen mit dem Notariat Thalwil und dem Kanton Zürich in Angriff genommen.

Die Zusammenarbeit mit dem Vermessungsamt Horgen im gemeinsam betriebenen Regionalen Geodatenzentrum bewährt sich.

DLZ Infrastruktur

1. Einleitung

Im Geschäftsjahr 2009 waren weniger Heizgradtage (-123) und geringere Niederschlagsmengen (-114.4 mm) zu verzeichnen. 44 Schneefall-, 76 Frost-, 28 Eis-, 46 Sommer- und 6 Hitzetage beeinflussten die Tätigkeit im DLZ Infrastruktur.

2. Personelles

Einer der langjährigen leitenden Monteure ging frühzeitig in Pension und konnte, wie die vakante Stelle des Installationskontrolleurs, wieder besetzt werden. Der ebenfalls altersbedingte Austritt der Werksekretärin wurde intern durch eine Pensumserhöhung der Infrastruktursekretärin gelöst. Der Ersatz für den Regiehandwerker wurde als Maurer/Strassenbauer eingestellt.

3. Schwerpunkte der einzelnen Bereiche

3.1 Wasserversorgung

Der Erneuerungsprozess wurde weiter verfolgt und einige Laufmeter Wasserleitung mussten ersetzt werden.

3.2 Gasversorgung

Die Gemeinde Thalwil nimmt neu Einsitz im Verwaltungsrat der Erdgas Regio AG. Die Gasversorgung feierte mit verschiedenen Anlässen ihr 150-jähriges Bestehen.

3.3 Abwasserbeseitigung

Am Kanalnetz konnte wie in den Vorjahren das Spülprogramm eingehalten werden. Die Regenwasserklärbecken wurden regelmässig kontrolliert und nach Bedarf gereinigt.

3.4 Gemeindestrassen

Beim Benchmark zum betrieblichen Strassenunterhalt hat die Gemeinde Thalwil im Vergleich mit 14 weiteren Gemeinden sehr gut abgeschnitten.

3.5 Öffentliche Anlagen und Brunnen

In der Seeanlage Gerbi konnte nach der Behandlung des Rekurses/der Petition die öffentliche WC-Anlage erstellt werden. Gleichzeitig wurde der Spielplatz erneuert.

3.6 Abfallentsorgung

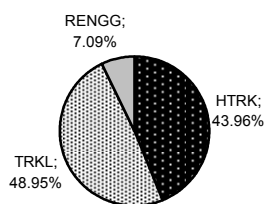
Das seit 1988 in Betrieb stehende Kehrrichtfahrzeug musste aufgrund der Vorgaben des Zweckverbands ersetzt werden. Neu ist das Fahrzeug mit einem Wägesystem für den Betriebskehricht ausgerüstet.

4. Kennzahlen

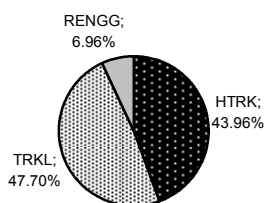
4.1 Wasser

	2007	2008	2009
Wasserverkauf (m3/Jahr)	1'161'912	1'166'880	1'083'544
Wasserabgabe (Gesamtverbrauch umgerechnet auf l/Tag und Einwohner)	244	236	250
Wassertarif (CHF/m3)	1.20	1.20/1.50	1.50
Leitungsbau			
- Ersatz (m)	1'075	1'779	710
- Neubau (m)	0	84	350
Das gesamt Leitungsnetz beträgt Ende 2009 66'503 m			

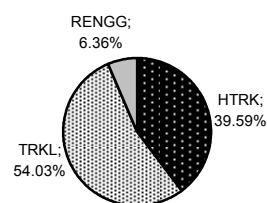
Wassergewinnung 2007



Wassergewinnung 2008



Wassergewinnung 2009



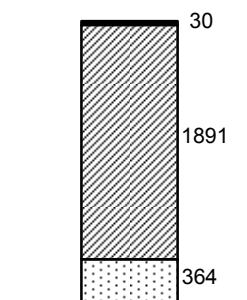
TRKL: Seewasserwerk Thalwil, Rüslikon, Kilchberg, Langnau a.A.

HTRK: Wasserversorgung Horgen, Thalwil, Rüslikon, Kilchberg

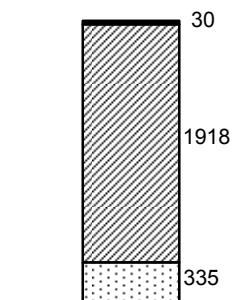
4.2 Gas

	2007	2008	2009
Gasbezug (Mio. kWh)	161.3	176.5	169.8
Gastarif (Tarif B) (Rp./kWh) ab Frühlings- / nach Herbstablesung	6.3 / 6.8	7.8 / 8.4	8.4 / 6.5
Leitungsbau Gas, gesamtes Versorgungsgebiet: Thalwil, Rüslikon, Oberrieden, Langnau a.A.			
- Ersatz (m)	730	1379	1080
- Neubau (m)	423	504	1220
Das gesamte Leitungsnetz beträgt Ende 2009 71'997 m.			

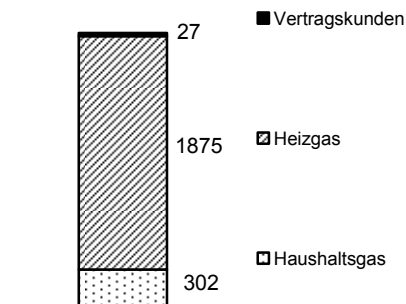
Anzahl Gaszähler 2007



Anzahl Gaszähler 2008



Anzahl Gaszähler 2009



DLZ Zimmerberg Informatik (ZI)

1. Einleitung

Die Gemeinden Horgen, Oberrieden und Thalwil haben an den Juni Gemeindeversammlungen der Überführung des DLZ Zimmerberg Informatik (ZI) in eine selbständige Rechtsform (AG) per 1. Januar 2010 zugestimmt. Deshalb wird die Berichterstattung ab 2010 entfallen.

2. Personelles

Der neue Leiter des DLZ Zimmerberg Informatik hat seine Tätigkeit per 1. Januar 2009 aufgenommen. Im Laufe des Jahres haben zwei Mitarbeitende das DLZ verlassen. Zwei neue Informatiker konnten verpflichtet werden.

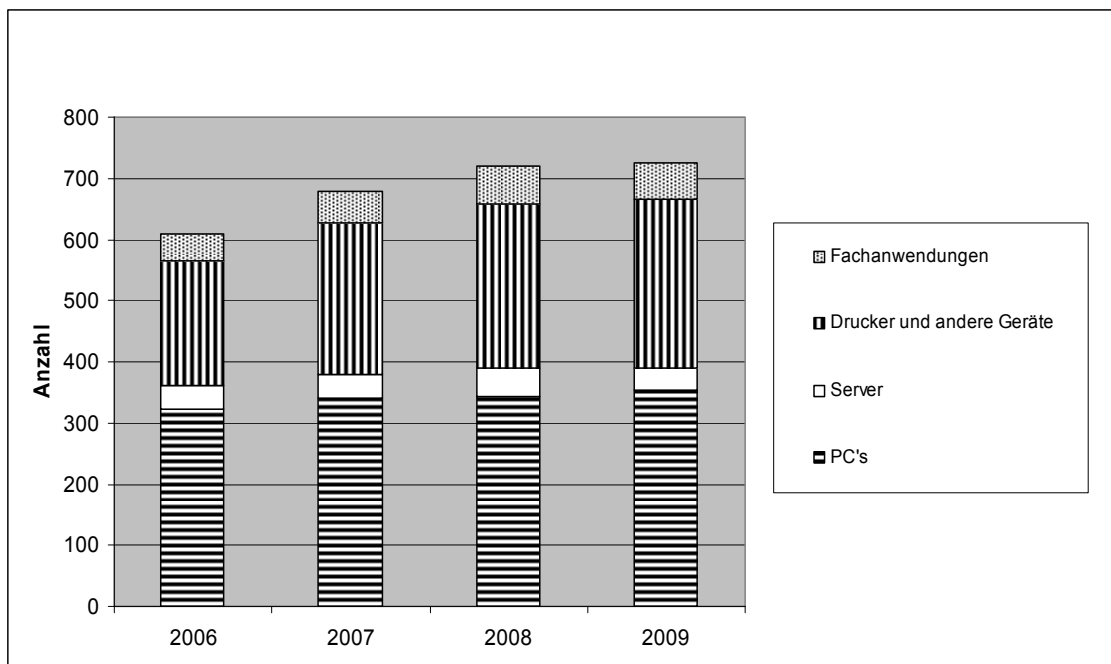
3. Projekte

Folgende Projekte wurden realisiert:

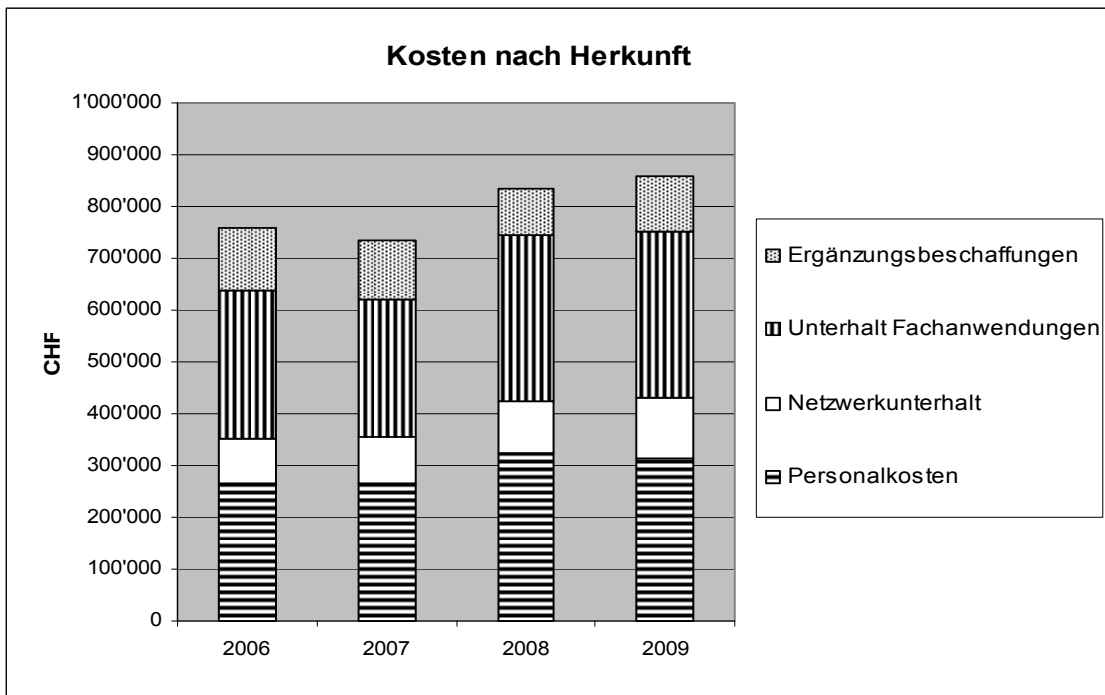
- Teilerneuerung der Server- und Netzwerkinfrastruktur der Gemeinde Hirzel. Migration in das Rechenzentrum der Zimmerberg Informatik
- Ersatz von 100 PC's und Bildschirmen in der Gemeinde Horgen. Erstmals wurden in grosser Anzahl ThinClients eingesetzt.
- Ausbau und Erweiterung des Rechenzentrums der Zimmerberg Informatik; Etappen I und II (Umbau- und Erweiterung bestehendes Bladecenter und Einführung Virtualisierung)
- Erneuerung der IT-Infrastruktur der Gemeindebibliothek Oberrieden. Anschluss an das Gemeindefeld sowie Migration in das Rechenzentrum der Zimmerberg Informatik. Einführung Bibliotheksprogramm ‚WinMedia.Net‘
- Vertragsabschluss mit der Gemeinde Aeugst am Albis als neue Kundin

Des Weiteren haben die Vorbereitungsarbeiten zur Gründung der AG wesentliche Ressourcen beansprucht.

4. Kennzahlen Hard- und Software



5. Finanzielles



Die dargestellten Personalkosten sind inkl. Sozialleistungen und exkl. Kosten für Weiterbildung, Arbeitsplatz, Spesen, Handy, etc.

Legislatur 2006 bis 2010

Schlussbericht

1. Vorwort: Erläuterung der Struktur

Der Gemeinderat hat zu Beginn der Legislatur die von den Kommissionen beantragten Legislaturziele – ausgehend vom Leitbild – fünf Themenkreisen zugeordnet. Die Leitbildwerte sind in unterschiedlichem Masse beeinflussbar. Die festgelegten Themenkreise umfassen daher die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Standort-Attraktivität von Thalwil.

Themen, bei denen Thalwil aktiv Einfluss nehmen will, sind Rechtsschutz, Sicherheit, Gesundheit / Soziales / Dienstleistungsangebote der Gemeinde / Finanzen – Steuerfuss.

2. Legislaturziele, Schlussbericht

Rechtsschutz, Sicherheit, Gesundheit		Kommission
Werterhaltung Gemeindeinfrastruktur		
-	Die Mittel für die kontinuierliche Werterhaltung der Gemeindeinfrastruktur für Trinkwasser, Gas und Abwasser gemäss längerfristiger Planung stehen zur Verfügung und werden optimal eingesetzt.	Die Instrumente zur Planung von Erneuerung und Ersatz werden konsequent angewendet. Die Investitionen sind gebührenfinanziert. Alle geplanten Investitionen sind realisiert.
Verkehrsberuhigung		
-	Die Verkehrsberuhigungsmassnahmen in den Quartieren sind – wo sinnvoll – geplant und realisiert.	Planungs- und Baukommission
Der Kredit für das Projekt wurde an der Urnenabstimmung vom 24. Februar 2008 mit grosser Mehrheit abgelehnt.		
Energieplan zur Reduktion von CO₂		
-	Die Umsetzung des Sachplanes Energie wird laufend überwacht. Die Zielerreichung wird mit Informations- und Koordinationsdienstleistungen an Dritte unterstützt. Die Ziele des Sachplanes Energie bezüglich Reduktion der CO₂-Emissionen werden bis 2010 erreicht.	Nach Bereinigung des Aktivitätenprogramms und Umsetzung von verschiedenen Sofortmassnahmen wird definitiv Antrag auf Zertifizierung mit dem Label Energiestadt® gestellt. Das Label Energiestadt® kann der Gemeinde voraussichtlich im Herbst 2010 erteilt werden. Der Nachweis zur CO ₂ -Reduktion wurde aktualisiert. Dabei wurde festgestellt, dass die Ziele gemäss dem Sachplan Energieplanung Thalwil bis Ende 2010 erreicht werden können. Definitive Resultate werden 2011 vorliegen. Im Auftrag des Gemeinderates wurde ein Reglement zur Förderung nachhaltiger Projekte erarbeitet. Der Gemeindeversammlung vom Juni 2010 soll ein auf vier Jahre begrenzter Rahmenkredit zur Finanzierung von Projekten unterbreitet werden, die im Zusammenhang mit der Umsetzung des Sachplanes sowie dem Label Energiestadt® stehen.
Gemeinderat		

Bildung		Kommission	
Qualitativ gute Umsetzung des Volksschulgesetzes		Schulpflege	
-	Das Volksschulgesetz ist bis 2011 umsichtig umgesetzt.	Bereits umgesetzt sind Blockzeiten, Geleitete Schulen, Kantonalisierung des Kindergartens, familienergänzende Kinderbetreuung, Elternmitwirkung, Schülerpartizipation und externe Schulevaluation. Grösstenteils umgesetzt ist die Integrative Förderung. Im Schuljahr 2009/10 wird noch eine Klein-klasse (6. Klasse) geführt. Ab Schuljahr 2010/11 sind alle Kleinklassen aufgehoben.	
Prüfung des Angebotes „Tagesschule“		Schulpflege	
-	Das Bedürfnis nach einer Tagesschule ist abgeklärt. Eine genügend grosse Nachfrage vorausgesetzt, ist der Standort bestimmt und das abstimmungsreife Konzept zuhänden des Souveräns ausgearbeitet.	Im November 2008 wurde bei Eltern mit Kindern vom Neugeborenen bis zur 6. Primarklasse eine Umfrage „Bedarfsabklärung Tagesschule nach neuem Volksschulgesetz“ durchgeführt. Bei total 1'301 versandten Fragebogen betrug der Rücklauf 38 % (494 Familien mit 808 Kindern). Die Auswertung hat ergeben, dass in Thalwil ein sehr gutes Angebot an Hort/Mittagstischen vorhanden ist; es gibt keine Warteliste. Eine klassische Tagesschule mit einer ganzwöchigen Betreuungszeit entspricht keinem Bedürfnis; vielmehr wünschen die Eltern eine Tagesschule „Light“, bei der sie wahlweise das Ganztagesangebot für einzelne Tage in Anspruch nehmen können.	
Gezielte individuelle Förderung (Chancengleichheit)		Schulpflege	
-	Die Schule Thalwil bietet allen Schülerinnen und Schülern eine optimale und adäquate Förderung – unter Berücksichtigung ihrer Eignungen und Neigungen.	Die Schule Thalwil hat bisher auf der Primarstufe partiell das „Klassen-Cockpit“* eingeführt. Für die Oberstufe ist seit Beginn Schuljahr 2009/10 das „Stellwerk“*** versuchsweise in der 2. Klasse eingeführt. Ab Schuljahr 2010/11 wird es ab der 2. Klasse obligatorisch sein. Insbesondere das Stellwerk bildet eine gute Standortorientierung und zudem eine ideale Grundlage für die Planung von zielgerichteten individuellen Fördermassnahmen. * Testsystem zur Qualitätssicherung im Volksschulbereich; die einzelnen Module, die Lernziele aus den Fachbereichen Deutsch und Mathematik überprüfen, ermöglichen den Lehrpersonen, ihre Klasse mit einer repräsentativen Stichprobe von 450 bis 600 Schülerinnen und Schülern im Kanton Zürich zu vergleichen. ** Testsystem; es ermöglicht den Lernenden des 8. Schuljahres eine webbasierte, individuelle Standortbestimmung; ihre Fähigkeiten in den Leistungsfächern werden überprüft und Stärken und Schwächen aufgezeigt	
Optimierung der interdisziplinären Zusammenarbeit (inkl. Anschlusslösungen)		Schulpflege	
-	Die Schule Thalwil erreicht eine hohe Quote an optimalen und adäquaten Anschlusslösungen für Schülerinnen und Schüler – innerhalb der obligatorischen Schulzeit als auch im Anschluss daran.	Per Ende Schuljahr 2008/09 haben 89 von 90 Schülerinnen und Schülern nach der obligatorischen Schulzeit eine Anschlusslösung gefunden.	

Integration in 1. Arbeitsmarkt

Sozialkommission

- **Die Massnahmen zur Integration von Sozialhilfe Beziehenden in den 1. Arbeitsmarkt greifen, die Sozialhilfekosten vermindern sich langfristig.**

Die Zusammenarbeit mit diversen Arbeitsintegrationsprojekten wurde gefestigt und zum Teil intensiviert, so mit der Firma Reap Schweiz (auf Erfolgshonorarbasis), mit diversen Projekten des Sozialen Netzes Horgen (SNH), des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH) und des Hilfswerks Evangelischer Kirchen Schweiz (HEKS). Weitere Anbieter wie der „Feinschliff“ in Zürich Leimbach werden punktuell genutzt.

Im Bereich der Sozialen Integration wurde im Mai 2008 der Velo-Hauslieferdienst „Thalwil brings“ lanciert, ausserdem wird stark mit dem „Suneboge-Garten“ in Zürich zusammengearbeitet. Häufig sind Programme zur sozialen Integration ein erster Schritt in Richtung berufliche Integration, sie verhelfen den Klienten und Klientinnen insbesondere aktivierend zu einer besseren Lebensqualität und haben eine präventive Wirkung.

Dienstleistungsangebote der Gemeinde		Kommission
Räumlichkeiten für Jugendarbeit		Sozialkommission
-	Dem Team der Jugend- und Schulsozialarbeit stehen für die Jugendlichen optimale Räume zur Verfügung, welche ein effizientes Arbeiten erlauben.	Per Ende 2008 konnten Bandräume in der ehemaligen Zivilschutzanlage Berg eröffnet werden. Darin haben die Jugendlichen die Möglichkeit, Räume und Musik-Kojen zu mieten. Angefügt ist als Projekt aus der Jugendsession das Soundlab, welches rege genutzt wird. Der Schulsozialarbeit stehen in den Schulhäusern Büros zur Verfügung. Als neues Haus für die Jugendarbeit ist der „Tuchhof“ vorgesehen. Er ist ins Bau- und Finanzprogramm aufgenommen. Unterdessen wurde jedoch klar, dass diese Lösung sich zugunsten eines Provisoriums für andere DLZ verzögern wird.
Qualitätssicherung		Gemeinderat
-	Die Verwaltung erbringt effizient bedarfsgerechte Leistungen. Geeignete Massnahmen zur laufenden Qualitätssicherung sind eingeführt.	Die Balanced Score Card (BSC) mit Zielen, Messgrössen, Zielgrössen und Reporting ist eingeführt. Die entsprechenden Zielvorgaben für die Fachbereiche werden jährlich genehmigt und überprüft. Ein Gesamtkonzept für ein internes Kontrollsystem IKS wurde genehmigt und wird seit Sommer 2009 weiterentwickelt. Sowohl für DLZ-interne als auch für DLZ-übergreifende Abläufe existieren Prozessbeschreibungen, die laufend angepasst und ergänzt werden.
Regionales Informatikzentrum Zimmerberg		Gemeinderat
-	Das selbsttragende Regionale Informatikzentrum (RIZZ) ist verselbstständigt und in eine neue Rechtsform überführt. Die angeschlossenen Gemeinden erhalten bedarfsgerechte, kostengünstige Dienstleistungen in guter Qualität.	Die Juni-Gemeindeversammlungen 2009 der Gemeinden Horgen, Oberrieden und Thalwil stimmten der Gründung der Zimmerberg Informatik (ZI) AG zu. Sämtlichen Mitarbeitenden des DLZ Zimmerberg Informatik wurde per 31. Dezember 2009 gekündigt; sie haben von der ZI AG auf 1. Januar 2010 neue Anstellungsverträge erhalten. Die AG-Gründung auf dem Notariat Horgen mit Gründungsversammlung fand am 27. Januar 2010 statt.
Abfallentsorgung: Prüfung einer Hauptsammelstelle		Gesundheits- und Freizeitkommission
-	Für den Entscheid für oder gegen die Realisierung einer Hauptsammelstelle liegen umfassende Entscheidungsgrundlagen inklusive Variantenabklärungen vor.	Standort, Ausgestaltung, Fraktionen usw. wurden vertieft abgeklärt. Unter anderem wurden dazu verschiedene Hauptsammelstellen besichtigt. Im Gemeinderat wurde der Antrag im Februar 2009 beraten. Für eine mögliche Realisierung liegen eine Machbarkeitsstudie sowie provisorische Zusagen des NOK und des Kantons Zürich vor. Der Gemeinderat hat die umfassenden Grundlagen im März 2010 zustimmend zur Kenntnis genommen und das weitere Vorgehen festgelegt.

	<p>Regionalisierung der Kultur prüfen</p>	<p>Gesundheits- und Freizeitkommission</p>
-	<p>Das Kulturförderkonzept ist konsolidiert, umfassende Entscheidungsgrundlagen inklusive Variantenabklärungen für eine Regionalisierung von Kulturangeboten liegen vor.</p>	<p>Die Fachstelle Kultur ist etabliert. Der regionale Kulturkalender www.zurichparkside.ch findet Beachtung und stetig steigende Benutzerzahl. Die aktive regionale Vernetzung mit konkreten Kulturprojekten läuft und wird im Hinblick auf die Kulturtag 2011 intensiviert. Im Rahmen der sich in Gründung befindenden interkantonalen Förderstiftung Zürich Park Side wird ein Konzept für die regionale Kulturförderung erarbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Kanton wird die zukünftige Rolle der Gemeinde Thalwil in der regionalen Kulturförderung geprüft. Thalwil steht in regelmässigem Austausch mit verschiedenen Kulturbetrieben in den Bezirken Horgen und Affoltern. Der Dialog mit Kulturförderstellen (Kulturkommission, Kulturbeauftragte) aus dem Bezirk Horgen, der Stadt Zug, Stadt Baar, Kanton Zug, Kanton Zürich wird gepflegt. Zusammen mit der Fachstelle Sport hat die Fachstelle Kultur den Preis "Freiwilligen Gemeinde 2009" gewonnen.</p>
	<p>Sportförderung</p>	<p>Gesundheits- und Freizeitkommission</p>
-	<p>Das lokale Bewegungs- und Sportnetz gemäss Sportleitbild und Sportkonzept ist realisiert.</p>	<p>Die Fachstelle Sport ist etabliert. Sport- und Bewegungsmassnahmen werden laufend in Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und weiteren Institutionen realisiert. Der Gewinn des «anderen Sportpreises» des Zürcher Kantonalverbandes für Sport sowie des Preises «Freiwilligen-Gemeinde 2009» des Schweizerischen Gemeindeverbandes sind der „Lohn“ für die vielseitigen Förderleistungen im Sportbereich.</p>
	<p>Spielplatzgestaltung</p>	<p>Infrastrukturkommission</p>
-	<p>Thalwils öffentliche Spielplätze sind saniert. Sie sind sicher und pädagogisch wertvoll eingerichtet.</p>	<p>Die Spielplätze Walchli (2006), Berghalden (2006), Farb (2007), Etzliberg (2007) und Gerbi (2009) sind nach den beiden Kriterien "sicher" und "pädagogisch wertvoll" saniert.</p>
	<p>Naherholungsgebiet Wald</p>	<p>Liegenschaftskommission</p>
-	<p>Die Funktion des Waldes als Lebensraum und Naherholungsgebiet ist aufgewertet. Die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Nutzung ist definiert.</p>	<p>Das neue Betriebsgebäude „Holderhütte“, welches durch die Landforstkorporation sowie die Gemeinden Langnau, Horgen, Oberrieden und Thalwil mitfinanziert wurde, konnte im November 2008 feierlich eingeweiht werden. Das Projekt „Tripelbudgetierung Wald“ ist abgeschlossen. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung wird fortgeführt. Als Folge davon beteiligt sich die Gemeinde Thalwil ab 2010 zusätzlich an den steigenden Kosten für gemeinwirtschaftliche Leistungen.</p>

<p>Planungs- und Baukommission</p>	<p>Im Juni 2007 stimmte die Gemeindeversammlung dem Kredit von CHF 800'000 für die Realisierung des Zürichseeweges zu. Der Kanton hat einen Beitrag von CHF 400'000 zugesichert. Das Vorgehen für die verschiedenen Bewilligungsverfahren konnte noch vor Ende 2007 mit den zuständigen kantonalen Stellen koordiniert werden. Wegen Rücksichtnahmen auf Sperrzeiten für Wasserbauten im See und auf die saisonalen Aktivitäten des Ruderclubs konnte die bauliche Realisierung erst ab Herbst 2008 erfolgen. Die Eröffnung fand am 16. Mai 2009 zusammen mit der Einweihung des neuen Clubhauses des Ruderclubs statt.</p> <p>Die letzten Pflanzarbeiten zur Erneuerung der Marbachanlage (Baumpflanzungen) erfolgten im November 2009.</p>
<p>Seeufergestaltung Marbach / Ruderclub</p>	<p>Der Seeuferweg zwischen der Gemeindegrenze zu Rüslikon und der Gerbi-Anlage ist in Zusammenarbeit mit dem Kanton und dem Ruderclub Thalwil realisiert.</p>
<p>Planungs- und Baukommission</p>	<p>Erste Gespräche mit der kantonalen Baudirektion haben gezeigt, dass bei einer Verlegung der Bootsplätze die Machbarkeit eines neuen Hafens einen kritischen Aspekt darstellt. Zur Standortevaluation wurde ein hydrobiologisches Gutachten erstellt, weil die Umweltverträglichkeit eine Vorbedingung für jedes Projekt ist. Die Resultate liegen seit Dezember 2008 vor. Eine erste Runde zur Überprüfung der Machbarkeit der vier vorgeschlagenen Standorte fand zusammen mit den kantonalen Stellen statt. Danach musste die Machbarkeitsstudie noch verfeinert werden.</p> <p>Aufgrund eines Variantenstudiums ergab sich für die weiteren Planung neu die Forderung nach einer strategischen Gesamtschau: Das gesamte Seeufer Thalwils soll attraktiv ausgestaltet werden und einen Mehrwert für verschiedene Zielgruppen sowie für eine ganzjährige Nutzung generieren.</p>
<p>Planung Seeufergestaltung Bürger</p>	<p>Die Planung der Seeufergestaltung Bürger ist abgeschlossen. Diese umfasst die Zusammenlegung der beiden Seebäder, die Nutzungsentflechtung zwischen Seebäder und Hafen.</p>
<p>Planungs- und Baukommission</p>	<p>Der Versuchsbetrieb wurde bis Dezember 2010 verlängert. 2008 konnte die gesamte Anzahl der Fahrgäste um 14.2 % gesteigert werden. Nach dem zweiten Betriebsjahr ist das prognostizierte Potenzial von 130'000 Fahrgästen zu 84 % erreicht. Trotzdem muss die Linie gemäss ZVV weiterhin durch die Gemeinden als §20-Angebot finanziert werden. Auch zusammen mit der Umstrukturierung des Angebots in Adliswil ist die angestrebte Integration dieser Linie zurzeit nicht möglich. Die sehr unterschiedlichen Ansprüche (Schnelle Verbindung Thalwil-Adliswil resp. Feinerschliessung) verunmöglichen eine solche Kombination. Ob und wann der Betrieb der Linie 156 vom ZVV übernommen wird, kann nicht abgeschätzt werden. Für die Weiterführung der Buslinie 156 Adliswil – Thalwil wird der Rechnungs-Gemeindeversammlung 2010 deshalb die Bewilligung eines jährlich wiederkehrenden, anteilmässigen Kredits beantragt.</p>
<p>Busverbindung nach Adliswil</p>	<p>An Werktagen besteht während den Hauptverkehrszeiten zwischen Adliswil und Thalwil eine Busverbindung, welche nach Ablauf der vierjährigen Versuchsphase in das ZVV-Angebot integriert wird.</p>

<p>Ortsplanung</p>	<p>Planungs- und Baukommission</p>
<p>-</p> <p>Die Revision des Zonenplans sowie der Bau- und Zonenordnung (BZO) ist abgeschlossen, für die Stärkung der einzelnen Quartiere sind Ziele und Massnahmen aufgrund einer Quartieranalyse festgelegt.</p>	<p>Die erste Phase, in der Quartieranalysen mit Stärken- und Schwächenprofilen erstellt wurden, ist abgeschlossen. In der zweiten Phase hat die Projektkommission Ortsplanung die Entwicklung der Quartiere in einen längerfristigen Rahmen gestellt und dazu ein Leitbild resp. einen Entwicklungsplan erarbeitet. Dieser Entwicklungsplan äussert sich zu den Aspekten Bevölkerung, Siedlungsentwicklung, Wohnen, Erholung und Freizeit, Arbeit und Konsum, Verkehr, Landschaftsentwicklung sowie Energie und Umwelt. Die erarbeiteten Leitlinien zur langfristigen räumlichen Entwicklung wurden im September 2008 nach einer öffentlichen Vernehmlassung vom Gemeinderat verabschiedet. Die dritte Phase zur Anpassung von Zonenplan und Bau- und Zonenordnung hat Anfang 2009 begonnen. Anhand eines Interventionsplanes wurden alle wünschbaren und gewünschten Änderungen bearbeitet. Die Revision der Bau- und Zonenordnung wird voraussichtlich 2011 der Gemeindeversammlung vorgelegt.</p>
<p>Systematische Planung der Strassensanierung</p>	<p>Planungs- und Baukommission</p>
<p>-</p> <p>Der Zustand der Gemeindestrassen wird periodisch beurteilt und erfasst und in einen langfristigen Sanierungsplan übertragen.</p>	<p>Das Konzept ist erarbeitet. Dieses sieht vor, den Zustand der Strassen im Dreijahresturnus zu beurteilen und zu erfassen. Mittelfristig lassen sich damit Aussagen über die Zustandsänderung der Gemeindestrassen machen. Die für die Erfassung notwendige Software ist beschafft und installiert. Die erstmalige Erfassung der Zustandsdaten ist für einen Drittel der Gemeindestrassen abgeschlossen.</p>
<p>Konzept öffentliche WC-Anlagen</p>	<p>Planungs- und Baukommission / Infrastrukturkommission</p>
<p>-</p> <p>Das Konzept für öffentlichen WC-Anlagen ist erstellt. Danach sind diese bedarfsgerecht platziert und benutzergerecht ausgestattet.</p>	<p>Das WC-Konzept wurde Mitte Juli 2007 vom Gemeinderat genehmigt. Die WC-Anlage Gerbi wurde gemäss diesem Konzept erstellt. Das Baubewilligungsverfahren für das WC Farb wurde gestoppt, weil der Standort nochmals überprüft wird (Überlegungen Hafen). Die Sanierung der WC-Anlage Chilbiplatz wurde daher vorgezogen. Für den Standort Schwandstrasse wird zurzeit der Bedarf überprüft.</p>

Finanzen		Kommission	
Einführung Globalbudget		Gemeinderat	
-	In mindestens drei Pilotbereichen sind Globalbudgets eingeführt.	Nach intensiven Abklärungen stellte der Gemeinderat fest, dass die Einführung des Globalbudgets zwar eine logische, aber keine zwingende Konsequenz aus der Aufgabentrennung zwischen strategischer und operativer Ebene ist. Auf dessen Einführung soll vorderhand verzichtet werden. Auch die Kosten-, Leistungs- und Ertragsrechnung KLER wird vorderhand nicht eingeführt. Hingegen befürwortete der Gemeinderat Massnahmen, um die gewünschte Kostentransparenz in einzelnen Teilbereichen zu erreichen. Diese Massnahmen sind umgesetzt; es wird jährlich zwei Mal über die Projektfortschritte schriftlich Bericht erstattet.	
Sanierung Schulhaus Schwandel		Liegenschaftskommission	
-	Die Werterhaltung des Gebäudes ist gesichert. Dank Raumanpassungen sind die Räumlichkeiten optimal genutzt, der Zugang ist hindernisfrei.	An der Urnenabstimmung im März 2007 wurde der Kredit von CHF 3.2 Mio. inkl. MWSt. für die Umsetzung der Innen- und Aussensanierung, für Raumanpassungen und energetische Massnahmen bewilligt. Die Bauarbeiten konnten Ende 2008 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Bauabrechnung wurde dem Souverän an der Herbst-Gemeindeversammlung 2009 vorgelegt und von dieser mit einer Kreditüberschreitung von CHF 60'278.40 genehmigt.	
Sanierung Schulhaus Oelwiese, Erstellung eines Ergänzungsbaus		Liegenschaftskommission	
-	Die Werterhaltung des Gebäudes ist gesichert. Der Neubau ist realisiert. Dank Raumanpassungen sind die Räumlichkeiten optimal genutzt, der Zugang ist hindernisfrei.	An der Urnenabstimmung im Mai 2004 wurde der Kredit von CHF 6.2 Mio. inkl. MWSt. für die Umsetzung der Sanierungs- und Umbauarbeiten des Schulhauses Oelwiese sowie für den Ergänzungsbau bewilligt. Der Bezug des Neubaus konnte planmässig auf das Schuljahr 2008/09 erfolgen. Auf das Schuljahr 2009/10 wurden auch die Renovations- und Umbauarbeiten abgeschlossen. Die Bauabrechnung wird dem Souverän an der Rechnungs-Gemeindeversammlung 2010 vorgelegt werden.	
Sanierung Schulhausanlage Sonnenberg		Liegenschaftskommission	
-	Die Werterhaltung der Anlage ist gesichert, der Zugang ist hindernisfrei.	Die 1. Phase, Vorprojekt, hat gezeigt, dass das Bauvorhaben grössere Ausmasse annimmt als angenommen. Vor allem im energetischen Bereich können durch gezielte Massnahmen die CO ₂ -Immissionen markant gesenkt werden. Die Ausgangslage musste daher neu definiert werden. Die Arbeiten sollen über eine Gesamtleistungssubmission vergeben werden. Der Urnengang ist auf Februar 2011 geplant.	
Erneuerung Turnhalle Platte		Liegenschaftskommission	
-	Die Werterhaltung der Turnhalle ist gesichert, der Sport- und Turnbetrieb ist sicherer, effizienter und komfortabler.	Die Planung startete im Frühjahr 2008. Die Vorlage wurde den Stimmberechtigten an der Urnenabstimmung vom 29. November 2009 erfolgreich unterbreitet. Der Baubeginn erfolgt in den Frühlingstagen 2010.	

<p>Neubau Wohnsiedlung Breiteli</p>	<p>Liegenschaftskommission</p>
<p>- Der Neubau ist realisiert. Thalwil verfügt über ein zeitgerechtes Wohnungsangebot mit preisgünstigen Mieten. Die Energieversorgung mit Holzschnitzen / Erdgas unterstützt den Sachplan Energie bzw. trägt zur Reduktion der CO₂-Emissionen bei.</p>	<p>Der Gemeinderat hat das Geschäft im November 2006 zurückgezogen. Ein Ausschuss der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit analysiert zurzeit Kriterien für die Wiederaufnahme einer nachhaltigen Planung. Siehe auch folgenden Bericht zur Immobilienpolitik</p>
<p>Immobilienpolitik</p>	<p>Gemeinderat</p>
<p>- Die strategische Richtung für die künftige nachhaltige Nutzung von kommunalen Liegenschaften und Anlagen ist definiert.</p>	<p>Die Arbeitsgruppe präzisierete Grundsatzkriterien und Ziele der künftigen Immobilienpolitik und erstellte eine Projektliste mit Prioritäten. Es ist vorgesehen, ein bis zwei Projekte gleichzeitig in Angriff zu nehmen und parallel dazu einen neuen Lösungsvorschlag für die Wohnsiedlung Breiteli zu erarbeiten. Die Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit (StGN) sowie die IG Breiteli sind in die Projektarbeit einbezogen. Der Gemeinderat wird hierzu im Juni 2010 Stellung nehmen und das weitere Vorgehen festlegen. Im November 2008 fand eine öffentliche Info-Veranstaltung für den günstigen Wohnraum allgemein und zu Gattikon im Speziellen statt. Am 20. Januar 2009 fand ein Runder Tisch mit der Gattikoner Bevölkerung statt, und im März 2009 wurde in Gattikon eine Umfrage „Wohnen und Leben in Gattikon“ durchgeführt. Der Gemeinderat nahm am 16. Juni 2009 Kenntnis vom Umfrageergebnis und informierte im Juli eine DVG-Delegation und die Öffentlichkeit über die Auswertung und die gezogenen Schlüsse. Der Auftrag für Visualisierungen und alternative Standorte wurde erteilt. Ergebnisse zuhanden des Gemeinderates sind bis zu den Sommerferien 2010 zu erwarten.</p>

<p>Zentrumsplanung</p>	<p>Gemeinderat</p>
<p>-</p>	<p>Varianten zur Aufwertung der Gotthardstrasse sind überprüft, die beste Lösung wird umgesetzt.</p> <p>Die Neugestaltung des Kreuzungsbereichs Alte Land- / Schwandel- (bis zur Gotthardstrasse) / Freiestrasse wurde im Frühjahr 2009 mit einer erheblichen Attraktivitätssteigerung abgeschlossen. Der Gemeinderat stimmte im November 2008 der Erarbeitung eines Projektes zur Aufwertung und Umgestaltung der Gotthardstrasse zu.</p> <p>Der Gemeinderat wollte der Juni-Gemeindeversammlung 2009 einen Projektierungskredit von CHF 290'000 für die Aufwertung und Umgestaltung der Gotthardstrasse beantragen. Die Kreditvorlage wurde jedoch sistiert, bis Klarheit über private Nutzungen im Bereich des Güterschuppens usw. bestehen. Die Verlängerung der Passerelle Nord wird in der Investitionsrechnung 2010 budgetiert. Nach dem negativen Entscheid der Atelierschule bezüglich Güterschuppen von Mitte Februar 2010 wird für die neue Legislatur eine Neubeurteilung der Situation vorzunehmen sein.</p> <p>Seit August 2009 findet auf dem Postplatz ein Wochenmarkt statt. Der Probebetrieb wurde für 2010 verlängert; Ende 2010 wird eine erneute Evaluation stattfinden.</p>